Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 862. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 9. December 1885.

Der Zollkrieg mit Rußland.

In weiten Kreisen der deutschen Industrie beginnt sich ein Gefühl tiefer Erbitterung über das Schutzzollsystem zu regen. Nicht als ob der Wunsch laut würde, Deutschland möge zum Freihandel zurückkehren; von dieser Erkenntniß ist man noch entfernt. Aber mit steigender Unruhe wird wahrgenommen, wie Fürst Bismarck Schule macht. Es ist ein eigenthümliches Verhängniß, daß jeder neue Sieg des Schutzzollsystems ein neuer Nagel zu seinem Sarge ist. In demselben Augenblick, da überall das sogenannte System des nationalen Schutzes unbeschränkt durchgeführt ist, bricht es in sich selbst zusammen. Welcher furchtbare Schlag würde nicht den deutschen Schutzzöllnern versetzt, wenn sich das Ministerium Salisbury zu schutzzöllnerischen Maßregeln gegen das Festland herbeiließe, wie schon vor den Wahlen angekündigt wurde? Und wie herbe urtheilt nicht die deutsche Schutzzollpartei über den wachsenden Sieg ihrer Grundsätze in Rußland?

Das große Nachbarreich befolgt seit langen Jahren eine Zollpolitik, unter welcher die östlichen Provinzen Preußens in außerordentlichem Maße leiden. Der natürlichste Verkehr ist ihnen unterbunden, und viele Gewerbe, welche zur Blüthe bestimmt und dem vorhandenen Bedürfnisse am leichtesten und wohlfeilsten zu genügen berufen schienen, werden durch künstliche Hindernisse zum Siechthum verurtheilt. Aber der Nachtheil dieses engherzigen Systems der Abschließung beschränkt sich keineswegs auf den Osten. Eine Reihe rheinisch-westfälischer Handelskammern hat neuerdings an den Herrn Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher gefordert wird, daß mit Rußland auf eine Reihe von Jahren ein Zoll- und Handelsvertrag geschlossen und dadurch dem Handel zwischen beiden Reichen eine gewisse Sicherheit verliehen werde; ferner daß zur Erhaltung der früheren Beziehungen eine Ermäßigung der Zollsätze, welche eine völlige Stockung des deutschen Absatzes bewirkt haben, eintrete, und endlich daß eine genauere Specification des russischen Tarifs herbeigeführt und dadurch der Willkür der russischen Zollbehörden begegnet werde.

Es läßt sich nicht leugnen, daß durch die wechselseitige Erhöhung der Zölle der Verkehr zwischen Deutschland und Rußland beträchtlich beschränkt worden ist, man braucht nur einen Blick in die Statistik zu thun, um die Tragweite dieses Zollkrieges zu erkennen. Beispielsweise wurden in Rußland eingeführt im Jahre

	1883:	1884:
Eisen in Blättern und Tafeln	7 713 000 Rubel,	5 974 000 Rubel.
Eisen in Barren, gewalzt ꝛc.	6 336 000 =	4 393 000 =
Stahl-, Eisen-, Blechfabrikate	18 093 000 =	16 000 000 =
Tender, Dampf-, Feuerspritzen	14 625 000 =	11 000 000 =

Im Ganzen sind im Jahre 1884 über 22 Millionen Rubel Industrieproducte in Rußland weniger importirt worden als im Jahre zuvor. Auf der anderen Seite ist freilich auch die russische Ausfuhr, und gerade jener Theil derselben, bei welchem Deutschland der Hauptabnehmer war, wesentlich zurückgegangen, beispielsweise bei Getreide allein um nahezu 40 Millionen Rubel, bei Spiritus um fünf Millonen, bei Hanf um vier, bei Saaten um sieben Millionen. Wie sehr dieser Rückgang des internationalen Verkehrs auf die deutschen Erwerbskreise rückwirken muß, ergiebt sich aus der Thatsache, daß bisher ein volles Drittel des russischen Außenhandels auf Deutschland entfiel.

Zwar ist die Handelspolitik Rußlands gegen den westlichen Nachbarn auch in den Zeiten der innigsten Freundschaft zwischen beiden Mächten immer eine durchaus feindliche gewesen; allein die einschneidendsten und nachtheiligsten Maßregeln fallen erst in das letzte Jahrzehnt. Am 1. Januar 1877 trat durch die Erhebung der Zölle in Gold eine Erhöhung um 45 pCt. in Kraft; vier Jahre später erfolgte ein abermaliger Zuschlag um 10 pCt.; im Juli 1882 wurden durch einen neuen Tarif die Zölle auf Eisen-, Stahl- und Metallwaaren — bei Draht um 185 pCt. — erhöht; in diesem Sommer endlich sind neuerdings Zollerhöhungen eingetreten, welche bei landwirthschaftlichen Maschinen und Bauartikeln 40 bis 100 pCt. des Werthes betragen und ganze Zweige der deutschen Industrie geradezu lahm-gelegt haben. Insbesondere die fast ausschließlich auf den russischen Absatz eingerichtete rheinisch-westfälische Kleineisenindustrie, die Walzdrahtindustrie und andere Gewerbe sind durch die neue Maßregel unheilbar getroffen worden. Allein damit noch nicht genug, finden in Rußland schon wieder Conferenzen statt, um auf den neuen deutschen Zolltarif mit einer abermaligen Erhöhung der russischen Zölle, besonders auf Eisen, zu erwidern, was einen empfindlichen Schlag gegen die schlesische Industrie bedeutet. So erweist sich das Schutzzollsystem gerade an seinen lebhaftesten Freunden als ein zweischneidiges Messer, und allmälig beginnt die Erkenntniß zu dämmern, daß das Heilmittel schlimmer war als das Uebel.

Was ist gegen diese fortgesetzte Bedrängung des deutschen Erwerbslebens zu thun? Es ist bezeichnend, daß selbst die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller alle Eingaben an die Behörden und alle diplomatischen Verwendungen als „gänzlich aussichtslos“ bezeichnet. In der That ist auf eine Besserung nicht anders zu rechnen als durch eine Klärung der wirthschaftspolitischen Ansichten im Sinne der Handelsfreiheit. Freilich wird man sich in agrarischen Kreisen über die Nothlage der Industrie keine großen Sorgen machen und eher fordern, Deutschland solle auf die Erhöhung der russischen Industriezölle mit einer nochmaligen Erhöhung der deutschen Agrarzölle antworten. Hat doch thatsächlich bereits Herr von Dietz-Daber eine neue Erhöhung der Getreidezölle gefordert! Allein es dürfte einleuchten, daß diese Art von Retorsion nur die Verdoppelung des Nothstandes der deutschen Industrie bedeutet. Denn nicht genug, daß ihr der russische Markt verloren gegangen, wird ihr durch die Getreidezölle auch noch die Production vertheuert und erschwert. Es ist keine Hilfe für die Industriellen, wenn man den Großgrundbesitzern Schutz auf Kosten der Gesammtheit — insbesondere der Industrie — gewährt.

Welchen Ausgang dieser Zollkrieg mit Rußland und mit aller Welt nehmen soll, weiß heute Niemand zu sagen. Ueberall werden nach dem Vorgange des Deutschen Reiches die Zollschranken erhöht; überall drohen noch weitere Erschwerungen des internationalen Geschäftsverkehrs. Sollte der schutzzöllnerische Geist, welchen Fürst Bismarck neu belebt hat, auch in England seinen Einzug halten, so würde es den deutschen Schutzzöllnern ergehen wie den österreichischen Rittern in der Schlacht bei Sempach. Gewaltig gerüstet gegen jeden Nebenbuhler, gegen jeden Feind, würden sie in ihren Harnischen ersticken. Schließlich aber, leider nach überaus traurigen Erfahrungen und gewaltsamen Umwälzungen, wird doch die wissenschaftliche und geschichtliche Thatsache zur Geltung kommen, daß die Gewerbe nur bei natürlicher und ungehemmter Entwickelung gedeihen und daß nur die Freiheit den Frieden und die Ordnung sichert.

Es war am 25. Januar 1867, als im Norddeutschen Bundestage der Abgeordnete von Waligowski den damaligen Grafen von Bismarck über die Erschwerung des Handels durch die russische Regierung interpellirte. „Das Einzige, was wir geltend machen können Rußland gegenüber,“ erwiderte der Bundeskanzler, „ist das eigene russische Interesse, und dessen Pflege allein kann, wo Verträge fehlen, die Aufgabe der russischen Regierung sein. Daß unserer Meinung nach diese Pflege nicht in der richtigen Richtung und in dem richtigen Maße erfolgt, haben wir der kaiserlichen Regierung unzählige Male gesagt; sie ist aber der Meinung, daß sie selbst am besten beurtheilen könne, was ihren Interessen entspreche oder nicht, und wir können dagegen völkerrechtlich nichts einwenden, sondern uns nur mit dem traurigen Troste begnügen, daß Rußlands Interessen unter dieser Grenzsperre mehr leiden, als unsere.“ Man sieht, der Herr Reichskanzler erkannte damals noch an, daß das Schutzzollsystem etwas anderes sei, als ein System des Schutzes nationaler Arbeit. Er war sogar so sehr Freihändler, daß er in der Zollerhöhung nur eine — neue Prämie auf den Schmuggel erblickte. „Die kaiserlich russischen Behörden“, so sagte der leitende Staatsmann, „haben in ihren vorjährigen Einnahmen ihrer Meinung nach in Folge der neuen Organisation von Zöllen einen Mehrbetrag von 3½ Millionen Rubel an der westlichen Grenze erzielt und sind deshalb durch einen besonderen kaiserlichen Erlaß wegen ihrer Thätigkeit belobt worden. Es ist erklärlich, daß dieses Resultat auf den ersten Anschein in Rußland die günstige Meinung erweckt hat, die neue Einrichtung sei, wenigstens finanziell, eine nützliche. Ich glaube umgekehrt, daß sie nur eine neue Prämie auf den Schmuggel — setzt. Nach unseren oberflächlichen Abschätzungen, die ja nicht ganz genau sein können, würden die russischen Zollrevenuen, wenn kein Schmuggel stattfände, wie er durch den übermäßig hohen Tarif ermuthigt wird, wenigstens das Zehnfache des Plus vom vorigen Jahre betragen, also 30 bis 40 Millionen Rubel, und es wäre mir lieb, wenn diese Ziffern und diese Verhältnisse auf dem Wege der Oeffentlichkeit möglichst zur Kenntniß der russischen Behörden kämen, um sie zu überzeugen, daß der Kampf, wie er bisher geführt, ein unfruchtbarer und hoffnungsloser ist.“

Damals also suchte Herr von Bismarck Rußland von der Trefflichkeit des Freihandels zu überzeugen, um die Deutschland schädigenden Maßregeln zu beseitigen. Und er schloß mit folgenden getragenen Sätzen:

„Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß dieselbe Regierung, die mit so großer Energie die Emancipation der Bauern von der Leibeigenschaft durchgeführt hat, die bereit ist, in ihrer inneren Verwaltung dem Geiste der Neuzeit Rechnung zu tragen .... auch den Handel von den Fesseln emancipiren werde, die jetzt auf ihm lasten, und welche die meisten Staaten des westlichen Europas längst abgeschüttelt haben.“

Diese letzte Waffe, die Berufung auf die Wissenschaft, auf die Cultur, auf die Civilisation, hat das Deutsche Reich aus den Händen gegeben. Dank den Agitationen der Schutzzollpartei hat die Nation heute nicht einmal ein Recht, sich über die russischen Maßnahmen zu beklagen. Ehemals konnte man an den wirthschaftspolitischen Verstand, an das europäische Ehrgefühl der russischen Machthaber appelliren — heute hat der Protest der deutschen Industrie gegen die verhängnißvollen Maßnahmen des Nachbarreiches auch diesen Schein und Grund der Berechtigung verloren. Das ist die Wirkung des schutzzöllnerischen Geistes in seiner Anwendung auf die Schutzzöllner selbst. Die Lage ist beklagenswerth, aber sie bestätigt die alte Lehre: Womit ihr sündiget, damit sollt ihr gestraft werden!

Deutschland.

≏ **Berlin**, 7. December. [Dr. Straßmann. — Der frühere Reichstagsabgeordnete Gerwig †. — Zwei freiconservative Hospitanten.] Der gestern erfolgte Tod des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Straßmann hat in allen Kreisen der Stadt lebhaftes Mitgefühl hervorgerufen. Auch seine Gegner, welche ihn und die Majorität der Stadtverordneten-Versammlung stets aufs Schärfste bekämpft haben, nehmen keinen Anstand, seinen Verdiensten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die „Post“ und das „Deutsche Tageblatt“ widmen ihm Nachrufe, in welcher natürlich die politischen Gegensätze nicht verschwiegen werden, seine unermüdliche Thätigkeit im Dienste der Stadt, die Hingabe, mit welcher er sein schwieriges Amt zehn Jahre hindurch verwaltet hat, sowie der Eifer, mit welchem er humanitäre Ideen förderte und zu verwirklichen suchte, aber volle Anerkennung finden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat wenigstens ein Wort des Lobes für die letzterwähnte Seite seiner Thätigkeit, und nur die Kreuzzeitung vermag es nicht über sich zu gewinnen, dem politischen Gegner — oder dem Juden? — gerecht zu werden. — Der in Karlsruhe in der Nacht vom 5. zum 6. plötzlich verstorbene Ober-Bau-Director Rob. Gerwig war einer der hervorragendsten deutschen Eisenbahn-Ingenieure der Gegenwart. Große Anerkennung erwarb er sich durch den Bau der Schwarzwaldbahn, durch welche er mit hoher Genialität die schwierigsten Probleme löste und dem Dampfroß unerreichbar erscheinende Gebirgsorte dem Weltverkehr erschloß. Schon in der ersten Hälfte der 60er Jahre wurde Gerwig berufen, ein technisches Gutachten über den Bau einer Gotthardbahn abzugeben. Als man später der Ausführung näher trat, wurde ihm zunächst die Leitung der Vorarbeiten und die Ausarbeitung des Projectes und dann als Ober-Ingenieur auch die Leitung des Baues selbst übertragen. Doch trat er, als sich herausstellte, daß seine Voranschläge nicht zutreffend gewesen waren und in Folge dessen finanzielle Schwierigkeiten entstanden, bald wieder zurück, um als Baudirector und Vorstand der technischen Abtheilung der Generaldirection der badischen Staatseisenbahnen nach Baden zurückzukehren. Im December 1875 wurde er nach dem Tode Rob. v. Mohl's vom 2. badischen Wahlkreise, der den Schwarzwald zum größten Theile umfaßt, in den Reichstag gewählt; er gehörte demselben bis 1884 als Mitglied der nationalliberalen Fraction an, ohne sich besonders bemerkbar zu machen. Er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht. — Vom Bureau des Abgeordnetenhauses ist, wohl auf Grund des für das parlamentarische Handbuch eingegangenen Materials, eine Fractionsliste aufgestellt worden. Danach haben sich zwei Herren als Hospitanten der freiconservativen Fraction bekannt. Der eine ist der Abg. Rademacher, welcher vor drei Jahren als nationalliberaler Vertreter von Tilsit-Niederung gewählt wurde, aber nur mit seiner Fraction stimmte, wenn diese mit den Conservativen zusammenging, und vor der letzten Wahl das feierliche Versprechen ablegte, den Nationalliberalen nicht wieder beitreten zu wollen. Der andere ist Herr Schnatsmeyer, der Specialcollege Stöckers in Herford-Halle-Bielefeld, welcher zuerst von den Conservativen verworfen, dann, als er erklärt hatte, daß er „nicht für unbedingte Reaction“ sei, von den Nationalliberalen als Candidat aufgestellt und schließlich von den Freunden Stöckers gewählt wurde.

[Die Commission für die Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches] wird jetzt in die Berathungen über den Theilentwurf eintreten, welcher das Erbrecht behandelt. Es ist dies, wie verlautet, der letzte von den fünf Theilen, aus denen das neue bürgerliche Gesetzbuch bestehen wird. Der baierische Ober-Landesgerichts-Präsident Dr. v. Schmitt hat ihn redigirt. Die Berathungen der Commission werden mit großem Eifer betrieben. Die Commission hält außer Montags, Mittwochs und Freitags jetzt auch des Sonnabends Sitzungen im Reichs-Justizamte ab.

[Die Doppelwährung.] Die vereinigten Bimetallisten und Agrarier im Reichstage kündigen die Einbringung eines Antrages wegen Einführung der Doppelwährung unmittelbar nach Neujahr an.

[Parlamentarisches.] Nach der letzten, am 21. Januar cr. ausgegebenen Liste der Fractionen des Abgeordnetenhauses war der Bestand der Fractionen (die 3 erledigten Sitze eingerechnet) folgender: Conservative 121, Centrum 99, Nationalliberale 66, Freiconservative 57, Deutsch-Freisinnige 53, Polen 18, Wilde 19 Mitglieder.

[Das Doctordiplom Menzel's.] Das Diplom, welches Menzel seitens der Berliner Universität anläßlich seiner Ernennung zum Doctor honoris causa überreicht wird, lautet:

„Quod felix faustumque sit. Auspiciis laetissimis et saluberrimis serenissimi ac potentissimi Principis Guilelmi, Imperatoris Germanici Borussorum Regis, Regis ac domini nostri sapientissimi justissimi clementissimi ejusque auctoritate regia Universitatis litterariae Fridericae Guilelmae Rectore magnifico Paulo Kleinert, theologiae et philosophiae Doctore illiusque in hac Universitate litteraria Professore publico ordinario regi a consiliis consistorii ordinis regii aquilae rubrae equite, ex decreto ordinis amplissimi philosophorum promotor legitime constitutus Guilelmus Scherer, philosophiae Doctor, Professor publicus ordinarius academiae litterarum regiae Borussicae, socius ordinis regii aquilae rubrae eques, academiae litterarum Vindobonensis socius, epistolaris academiae litterarum Monacensis socius, facultatis philosophicae h. t. decanus viro illustrissimo ac nobilissimo Adolfo Menzel, pictorum Germanorum qui nunc sunt facile principi naturae aemulo felicissimo qui splendidam rerum nostrarum memoriam penicilli sui luminibus ad posteros propagavit philosophiae Doctoris et artium liberalium Magistri dignitatem et ornamenta die VIII. m. Decembris a. MDCCCLXXXV honoris causa contulit collataque publico hoc diplomate Philosophorum ordinis obsignatione comprobato declaravit.“

Glück und Heil! Unter der herrlichen und kräftigen Regierung des erhabensten und mächtigsten Herrschers Wilhelm, des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, unseres weisen, gerechten und gütigen Königs und Herrn, und unter dem durch seine königliche Bestätigung zum Rector Magnificus der Friedrich-Wilhelms-Universität erwählten Paul Kleinert, Doctor der Theologie und Philosophie, ordentlichem Professor an dieser Universität und Königlichem Consistorial-Rath, Ritter des Rothen Adler-Ordens, hat der in Folge Beschlusses zum Promotor der Philosophischen Facultät rechtmäßig erwählte Wilhelm Scherer, Doctor der Philosophie, ordentlicher Professor und ordentliches Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Ritter des Rothen Adler-Ordens, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Wien, correspondirendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München, derzeitiger Decan, dem berühmten Adolf Menzel, sicherlich dem ersten jetzt lebenden Maler Deutschlands, dem glücklichsten Nachahmer der Natur, welcher durch seine Farben das Andenken an unsere Zeit leuchtend der Nachwelt erhalten hat, die Würde eines Doctors der Philosophie und Magisters der schönen Wissenschaften am 8. December 1885 honoris causa verliehen und die Verleihung durch dieses Diplom, welches durch das Siegel der philosophischen Facultät bekräftigt ist, kundgegeben.“

[Straßmann.] Ueber Straßmann's letzte Stunden und den Verlauf der Krankheit erfährt das „K. T.“ noch Folgendes: „Vor vierzehn Tagen etwa überfiel Dr. Straßmann ein leichtes Unwohlsein, eine Indisposition, wie sie bei Männern, welche geistig angestrengt thätig sind, nicht selten zu sein pflegt. Man legte zuerst dieser Indisposition keine Bedeutung bei, bis dieselbe von Tag zu Tag in immer unleidlicherer Form auftrat. Die verordneten Linderungsmittel wollten nicht anschlagen, das Uebel verschlimmerte sich, Straßmann wurde Donnerstag, am 3. d. M., bettlägerig, er fühlte sich schwach und voller Unbehagen. Noch immer glaubte man an keine Gefahr, zumal der Kranke seine Leiden mit Geduld und einer bewundernswerthen Heiterkeit ertrug. Als wegen des Unwohlseins seines Vorstehers (der Vicevorstand, Herr Büchtemann, ist auch leidend und weilt zur Kräftigung seiner Gesundheit im Süden) in der vergangenen Woche das Stadtverordneten-Collegium die Sitzung ausfallen lassen mußte, trafen bei dem Patienten Besuche von nah und fern, Erkundigungen von Hoch und Niedrig, vom Kronprinzen ꝛc. ein, denen Allen der tröstliche Bescheid zu Theil wurde, der Kranke fühle sich den Verhältnissen angemessen wohl und werde hoffentlich bald wieder seine altgewohnte Thätigkeit aufnehmen können. Donnerstag machte sich in dem Allgemeinbefinden eine leichte Schwäche bemerkbar, hervorgerufen durch die Krankendiät und die veränderte Lebensweise. Die Schwäche nahm zu, am Freitag Abend waren die Aerzte schon sehr besorgt. Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend verlief aber wider Erwarten gut, das Befinden des Kranken am Sonnabend früh war zufriedenstellend. Da trat plötzlich am Nachmittag eine Wendung zum Schlechteren ein, das Fieber nahm rapid zu, der Puls schlug von Stunde zu Stunde rascher. Die Aerzte thaten ihr Möglichstes, ihre Linderungsmittel erzielten keinen Erfolg; der Kranke verfiel in Phantasien, die sich im Laufe der Nacht in unheimlicher Weise steigerten. Der Kranke er-

kannte die um sein Bett Stehenden nicht mehr, er wollte „arbeiten", „Vorlagen erledigen", die Fiebergluth brannte aus seinem Gesicht. Alle Anstrengungen der Aerzte waren umsonst, das Fieber spottete aller Beruhigungsmittel. Die Nacht verlief für die Familie schlaflos, am Sonntag Morgen waren die Aerzte auf das Schlimmste gefaßt. Am Sonnabend hatte sich noch der neue Polizeipräsident nach dem Befinden des Kranken erkundigen lassen, er bekam günstigen Bescheid, am Sonntag Morgen traf als erster der Boten der Abgesandte des Magistrats ein: Die Aerzte zuckten die Achseln. Früh gegen 10 Uhr war das Schicksal des Kranken entschieden; nur ein Wunder konnte hier Rettung schaffen. Vom Fieber geschwächt, kämpfte der Körper noch einen harten Kampf mit dem Tode. 45 Minuten nach 11 Uhr hauchte der Sterbende seinen letzten Athemzug aus.

[Gegen eine Ausdehnung der Sonntagsruhe] für Arbeiter protestirt in einer Petition an den Reichstag der Vorstand des Verbandes selbstständiger deutscher Conditoren. Gerade für den Sonntag sei für den Conditor eine ganz besondere Geschicklichkeit bei Anfertigung der Waaren hinsichtlich der Qualität und Quantität erforderlich, und nur die angestrengteste Thätigkeit erhalte den Conditor in seinem Erwerbe. „Zudem ist für die Zusammensetzung dieser Genußmittel der Witterungswechsel von großem Einfluß, und wenige Stunden reichen oft hin, alle Mühe und Kosten durch das Verderben der Waaren umsonst angewandt zu haben. Es kann unmöglich verlangt werden, die für den Sonntag zum allgemeinen Bedürfniß gewordenen Waaren schon einen Tag vorher anzufertigen, da sodann ein Theil derselben gar nicht gekauft, ein anderer, z. B. Speisen, Crêmes, Eis u. s. w., bis zum nächsten Tage vollständig verdorben sein würde." Zur Sonntagsfeier gehöre in den Augen aller Stände „auch eine Extraausgabe beim Conditor". Die Schmälerung der Sonntagseinnahmen würde bei den Conditoren einer viertägigen Wocheneinnahme gleichkommen.

[Die Leiche des Maurers Marunge] ist gestern Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Luisenkirchhofes aus bestattet worden. Die Charlottenburger „N. Z." bemerkt dazu: An dem Tage, an welchem dem Ermordeten ein würdiges Begräbniß zu Theil wird, ist man wohl zu der Frage berechtigt, wie es möglich sein konnte, daß das scheußliche Verbrechen des Gatten- und Vatermordes dreizehn Monate hindurch dem spähenden Auge des Gesetzes verborgen bleiben konnte. Der Ermordete hatte der Polizei angezeigt, daß er seinen beiden Söhnen wegen ihres leichtfertigen Lebenswandels und ihrer rohen Gesinnung das Haus verboten habe, um sich nöthigen Falls den behördlichen Schutz gegen seine eigenen Kinder zu sichern. Nachdem Marunge am 31. October v. J. verschwunden war, kehrten die Söhne sofort zu ihrer Mutter zurück, machten beträchtliche Ausgaben, zeigten sich mit den Sachen und der Uhr des Vaters, kurz sie trugen ein Benehmen zur Schau, als ob die Rückkehr des „Verschwundenen" unmöglich sei. Waren diese Verdachtsmomente schon von Erheblichkeit, so kam noch hinzu, daß über den Verbleib des Gatten irgend wie glaubhafte Angaben nicht gemacht werden konnten und daß das feindselige Verhältniß zwischen dem Familienoberhaupt und seinen Angehörigen in der ganzen Nachbarschaft bekannt war. Die öffentiche Meinung war aus allen diesen Gründen alsbald mit ihrem Urtheile fertig. Sie sprach vom Gatten- und Vatermord und traf darin auch das Richtige, daß sie den Ermordeten im Keller versteckt sein ließ. Die Verbrecher nun, welchen die dunklen Gerüchte natürlich nicht verborgen blieben, verfuhren augenscheinlich mit großem Raffinement. Anstatt zu warten, bis sich die Behörde auf Grund jener Gerüchte mit ihnen beschäftigte, nahmen sie für sich den Schutz der Behörden gegen Jeden in Anspruch, der an ihrer Unbescholtenheit zu zweifeln gewagt hatte. Sie scheinen durch ihr freches Gebahren in der That ihren Zweck erreicht zu haben. Wie allgemein verbreitet in unserer Stadt der Glaube an einen Mord war, zeigt am besten, daß Frau Marunge neben ihren zahlreichen Beleidigungsklagen sich veranlaßt sah, auch öffentlich gegen jene Gerüchte aufzutreten. Am 17. Februar d. J. erließ sie in unserer Zeitung folgende Annonce: „Zur Warnung theile ich hierdurch mit, daß ich Jeden, der über meine Persönlichkeit und die meiner Söbne die schändlich erlogenen Gerüchte in Umlauf bringt, gerichtlich belangen werde. Frau Marunge." Wie man uns mittheilt, sind aus schiedsrichterlichen Vergleichungen in dieser Sache ganz erhebliche Beträge an wohlthätige Kassen abgeführt worden, und auch vor dem hiesigen Schöffengericht drang die „beleidigte" Frau Marunge mit einer Beleidigungsklage durch, welche zu der Verurtheilung des Beklagten in eine Geldstrafe von zwanzig Mark führte. Es fragt sich, ob in diesem Fall nicht eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu beantragen wäre, sobald die Verurtheilung der Familie Marunge erfolgt ist. Ebenso hätten die durch die schiedsrichterlichen Vergleichungen Geschädigten vielleicht einen Anspruch an das Marungesche Vermögen.

[Die Adresse,] welche der Verein ehemaliger Gardes du Corps in Berlin seinem Ehrenmitgliede, dem Fürsten von Bulgarien, übersandte, lautet: „Durchlauchtigster Fürst! Allergnädigster Fürst und Herr! Ew. Hoheit haben an der Spitze des tapferen bulgarischen Heeres im Kampfe mit dem feindlichen serbischen Nachbar sich mit blutigen Lettern in das Ehrenbuch der Kriegsgeschichte eingezeichnet. Nicht allein zu uns, sondern weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus sind Ew. Hoheit Sieger- und Feldherrntalent gedrungen und ehrfurchtsvoll gewürdigt. An der Spitze eines tapferen Volksheeres, das Ew. Hoheit deutscher Geist und Scharfblick großzog, haben Ew. Hoheit den heimtückischen Ueberfall des Feindes nicht allein siegreich bekämpft, sondern auch die Palme der Tapferkeit sich errungen. Ew. Hoheit bringt der unterthänigst unterzeichnete Vorstand im Namen des Vereins ehemaliger Gardes du Corps zu den von Ew. Hoheit errungenen glücklichen Siegen hiermit seine unterthänigsten Glückwünsche dar, mit dem aufrichtigsten Wunsche eines glücklichen, segensreichen Friedens für Fürst und Volk. Ew. Hoheit überreicht bei diesem Anlaß der unterthänigst unterzeichnete Vorstand ehrfurchtsvoll einliegend seinen Bericht über das verflossene Vereinsjahr zur hochgeneigten Kenntnißnahme mit der unterthänigsten Bitte, dem Verein auch ferner Ew. Hoheit Huld und Wohlwollen zu bewahren. Mit allergrößter Ehrfurcht Ew. Hoheit alleruntertänigster Vorstand des Vereins ehemaliger Gardes du Corps.

[Jubiläumsfeier.] Dem Vernehmen nach hat der große Senat der Universität Heidelberg jüngst beschlossen, die Jubiläumsfeier derselben, für welche bisher der 2. August in Aussicht genommen war, auf den 9. zu verschieben, so daß das Sommersemester keine Verkürzung erleiden wird. Auch sollen aus demselben Grunde die Vorlesungen unmittelbar nach dem 1886 ja sehr spät fallenden Osterfeste ihren Anfang nehmen.

[Vorläufige Resultate der Volkszählung.] Dresden 245515 (1880: 221818), Leipzig 170076 (149081), Chemnitz 110693 (95123).

[Ueber ein Attentat auf einen Eisenbahnzug] wird der „Voss. Ztg." berichtet: Der Personenzug Nr. 13, am vergangenen Freitag von Königsberg nach Berlin fahrend, näherte sich um Mittag der über den Elbing führenden Eisenbahnbrücke, als der Zugführer von seinem mit Reflexspiegeln versehenen Posten drei Jungen im Alter von 12—17 Jahren in einem am Bahnkörper belegenen Strohstecken bemerkte, deren Stellung ihm verdächtig vorkam. Durch die frühere Erfahrung zur Vorsicht ermahnt, beobachtete er sie und bemerkte nun, wie einer derselben einen Stein nach dem Zuge warf. Derselbe zertrümmerte das Fenster eines Coupés 3. Klasse und ein Passagier wurde leicht verletzt. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Bahnmeister Stöß verfolgte die Jungen, während der Zug sich wieder in Bewegung setzte. Nachdem er 300 Mtr. weit über aufgeweichten Lehmboden gelaufen, holte er den ältesten Burschen ein, der mit einer Flasche nach ihm schlug. Ein Bahnwärter und ein Gutsbesitzer schlossen sich dem Bahnmeister an. Und mit deren Hilfe gelang es, die andern beiden Missethäter im Stall zu finden, wo sie sich versteckt hatten. Mit dem von Grunau kommenden Arbeitszug wurden alle drei (im Bremsersitz eingeschlossen) nach Elbing zurückgebracht und der Polizei überliefert. Es sind der Sohn des Besitzers H. in Unterkerbswalde und zwei Söhne des Schneiders M. daselbst. Man glaubt, daß sie zu einem Attentat in Beziehung stehen, welches am 29. Novbr. auf den Courierzug bei Grunau verübt wurde.

[Fünftausend Mark Belohnung] sind laut Bekanntmachung des „Verordnungsblattes des Badischen Corpscommandos der Gendarmerie" dem Gendarm Götz in Hockenheim für die Ergreifung Lieske's zugesprochen worden.

* **Berlin,** 7. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Unter den vierbeinigen Patienten der hiesigen Thierarzneischule befand sich seit dem 30. v. M. Tyras, der Hund des Fürsten Bismarck. Tyras, welcher bereits seit Wochen von einem Krebsgeschwür geplagt worden ist, wurde von einem Diener aus dem Fürstlichen Hause, welcher vom Reichskanzler die Weisung erhalten hatte, das Thier während der Operation nicht zu verlassen, nach der Thierarzneischule gebracht. Nach der Operation, die sehr gut ausfiel, wurde Tyras im Hundespital untergebracht, wo er ein etwas comfortableres Gemach erhielt als seine Leidensgenossen. — Vor dem Kronprinzlichen Palais auf der zu demselben führenden Rampe spielte sich am Sonnabend Abend eine etwas aufregende Scene ab. Ein ziemlich gut gekleideter Mann, der später als ein in der Petristraße wohnender, schon seit längerer Zeit an Größenwahn leidender Schriftsetzer recognoscirt wurde, versuchte in das Palais einzudringen und erklärte dem Posten „Prinz Waldemar Sohn Prinz Reuß ält. Linie" und General der Cavallerie zu sein. Durch einen dort stationirten Schutzmann wurde er festgenommen und nach der Wache am Werderschen Markt gebracht, wo er dieselben Angaben wie oben machte und die Ansicht aussprach, daß ihn der Kronprinz zu seinem Schwiegersohn erheben wolle. Nachdem ärztlicherseits die Geistesgestörtheit des Unglücklichen festgestellt, wurde derselbe auf Anordnung des Königlichen Polizeipräsidiums der Abtheilung für Geisteskranke der Königlichen Neuen Charité zugeführt.

Vermischtes aus Deutschland. In dem Ostseebad Warnemünde bei Rostock ist am Freitag Mittag, wie man uns mittheilt, der Dampfkessel eines Badehotels explodirt und hat in seiner nächsten Umgebung eine furchtbare Verheerung angerichtet. Leider sind der Katastrophe auch drei Menschenleben zum Opfer gefallen, nämlich Frau Degner, die Frau des Pächters des Hotel Phönix, die noch soeben auf dem Hof mit Wäscheaufhängen beschäftigt gewesen war und gerade ins Hotel zurückkehren wollte, ferner der Warmbadbesitzer Ernst und sein Sohn, ein neunjähriger Knabe. Der zweite Sohn wurde ebenfalls bedenklich verletzt. In dem großen Gebäude ist keine Fensterscheibe unversehrt geblieben, sämmtliche Thüren sind ausgehoben und die große Veranda droht dem Einsturze; das Gebäude ist voller Risse.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Decbr. [Der belgische Generalconsul a. D., Renkin, verbrannt] Von einem höchst tragischen Schicksale wurde vorgestern der königlich belgische Generalconsul a. D., Herr Eduard Renkin, ein Greis von 73 Jahren, ereilt. Der alte Herr befand sich Abends mit seiner Gattin Philippine Renkin und seinen Kindern noch bei bester Laune beim Souper, und zog sich um 9 Uhr in sein Schlafzimmer, das sich im ersten Stocke des Hauses Nr. 2 der Renngasse befindet, zurück, in welches er eine Zeitung mitnahm. Nachdem sich Herr Renkin seiner Oberkleider entledigt hatte, setzte er sich auf ein Sopha, und gab sich der Lectüre des Journals hin. Seine Familie war im Speisezimmer zurückgeblieben, und hatte sich die Zeit durch Conversation verkürzt. Plötzlich hörte man aus dem Schlafzimmer des alten Herrn den Ruf: „Marie, Marie, schnell, ich verbrenne!" Das Stubenmädchen Marie Graf, dem dieser Hilferuf gegolten hatte, eilte rasch in das Schlafzimmer des Herrn, und fand denselben zum größten Entsetzen zwei Schritte von der Thüre aufrecht stehend in Flammen. Herr Renkin trug blos ein Hemd, darunter ein Schafwollleibchen und Unterbeinkleider. Die Familien-Mitglieder waren ebenfalls rasch zur Hand, und Alles bemühte sich, die brennenden Wäschestücke zu löschen. Es gelang dies auch nach einiger Mühe, allein Herr Renkin hatte unterdessen am Körper sehr bedenkliche Brandwunden erlitten. Insbesondere war die linke Seite der Brust beinahe vollständig verkohlt, und diese Wunde erwies sich als eine absolut lebensgefährliche, da sie bis auf die Knochen reichte. Es wurde schleunigst der Hausarzt Dr. Redtenbacher geholt, und dieser erklärte den Zustand des Verwundeten für einen derart gefährlichen, daß der baldige Eintritt des Todes befürchtet werden mußte. Nachdem man dem alten Herrn einige Erleichterung verschafft hatte, wurde er auf den Rath des Arztes in einem Wagen in das Allgemeine Krankenhaus auf die Klinik des Professors Billroth gebracht, und in das Wasserbett gehoben. Gestern früh um 5 Uhr erlöste der Tod den Bedauenswerthen von seinen fürchterlichen Leiden. Das Polizei-Commissariat der inneren Stadt gelangte in den Vormittagsstunden zur Kenntniß des schrecklichen Unglücksfalles. Durch die eingeleiteten Erhebungen konnte nicht genau festgestellt werden, auf welche Weise die Katastrophe eingetreten ist. Nach der einen Version dürfte Herr Renkin, während er die Zeitung las und dabei eine Cigarre rauchte, auf dem Sopha eingeschlafen sein. Die brennende Cigarre fiel dem Armen aus der Hand und blieb auf den Unterkleidern liegen. Diese fingen Feuer und erst, als das Hemd und das Schafwollleibchen in Flammen standen, erwachte der Greis in Folge des heftigen Schmerzes und rief nach dem Stubenmädchen. Nach einer anderen Annahme dürfte der alte Herr bereits im Bette gelegen und mit dem Aermel seines Hemdes der Flamme der Kerze, welche neben dem Bette auf einem Nachtkästchen stand, zu nahe gekommen sein. Herr Renkin sprang aus dem Bette, fachte jedoch dadurch die Flammen noch mehr an und als seine Umgebung in das Zimmer eilte, war der Körper des Unglücklichen bereits mit Brandwunden bedeckt. Unmittelbar nach der Entdeckung des Unglückes gab Herr Renkin auf alle an ihn gerichteten Fragen nur die eine Antwort: „Ja!" Eine Schilderung des Vorfalles konnte er nicht geben, da ihm der riesige Schmerz fast die Besinnung geraubt hatte. Der Verstorbene, aus Verviers in Belgien gebürtig, trat erst vor einigen Jahren in den Ruhestand. Als Nachfolger — als belgischer Generalconsul in Wien — wurde sein ältester Sohn ernannt, welcher vor ungefähr 2 Jahren nach kaum dreitägiger Krankheit im kräftigsten Mannesalter einer Lungenentzündung erlegen ist. Der Schwiegersohn des Verbrannten, Oscar de Berger-Waldenegg, ist Secretär im Ministerium des Aeußern.

Großbritannien.

A. C. **London,** 5. December. [Birma.] Der Correspondent der „Times" hatte am 28. v. M. mit König Thibo in Mandalay eine Unterredung und berichtet darüber seinem Blatte u. A.: „Heute Morgen gab Tinedah Mengyee einen Wink, daß Thibo zu entkommen versuchen dürfte. Der König wurde in Folge dessen verhaftet und nach einem Pavillon gebracht, wo ich ihn sprach. Oberst Sladen sagte dem Könige, daß ich der Correspondent der „Times" sei, worauf er unverzüglich sagte, daß er die „Times" kenne und daß seine Minister das Blatt hielten, um die englische öffentliche Meinung daraus kennen zu lernen. Er fügte hinzu, er wünsche, daß das englische Volk seine Worte vernehme, weshalb er mich ersuchte, alles was er sage, niederzuschreiben. Beim Schluß der Unterredung wurden meine Notizen dem Könige durch den Dolmetscher vorgelesen, und Thibo sagte, sie wären genau.

Thibo: „Ich wünsche in Ruhe gehalten zu werden. Ich habe Alles den Engländern übergeben. Ich wünsche, daß Sladen jetzt und künftig das Land regiert. Wenn Sladen als Resident hier geblieben wäre, würde niemals dieser Krieg ausgebrochen sein. Ich bin schlecht berathen gewesen."

Ich äußerte darauf meine Meinung, daß Tinedah Mengyee ein schlechter Rathgeber gewesen sei.

Thibo: „Ja, man bemächtigte sich meiner, als ich noch jung war, und machte aus mir eine Puppe. Jetzt habe ich für das zu leiden, was Tinedah und Andere mich zwangen zu thun. Ich weiß jetzt, daß ich mich ganz und gar im Unrecht befand. Tinedah, der Athlayn Wun, und Kyung Wun drängten mich zum Kriege, und als der Kampf begann, waren sie die ersten, die mich im Stiche ließen. Ich erfuhr nicht, daß die Engländer Minhla eingenommen hatten; als ich aber von Eurer Ankunft in Pagan hörte, sagte ich, der Kampf muß zu Ende sein, da die Birmanen keinen Widerstand leisten können. Meine Minister sagten mir, daß nur 5 Fahrzeuge mit 2000 Soldaten kämen, um einen Vertrag abzuschließen. Meine Schwiegermutter war stets begierig, einen Krieg zu verhindern. Meine Minister sind sehr undankbar. Nicht einer von ihnen hat sich bei mir gezeigt, seitdem die Engländer in Mandalay angekommen sind".

Oberst Sladen sagte bei dieser Gelegenheit: „In der englischen öffentlichen Meinung wird es nicht zu Gunsten Ihrer Minister sprechen, daß dieselben Sie in solcher Weise verlassen haben."

Hierauf wandte sich die Königin, Soopyalat, an den Dolmetscher und sagte zu ihm: „Sage ihm, daß ich vorgestern 300 Ehrendamen hatte. Gestern Abend blieben nur noch 16 bei mir. Wir haben zwei lebende Kinder, und drei sind im nördlichen Garten begraben."

Dann äußerte Thibo: „Laß Sladen 5 Jahre lang das Land regieren. Wenn er gute Ordnung hergestellt hat, werde ich zurückkehren und seiner Leitung folgen. Ich kenne Sladen seit meinen Kinderjahren, und setzte das größte Vertrauen in ihn oder in irgend einen Engländer. Ihr Engländer denkt, daß ich alle meine Verwandten getödtet habe, dem ist aber nicht so. Ich stand selbst unter Bewachung, als Jene ermordet wurden. Der Grund, daß ich selber geschont wurde, war der, daß der König vor seinem Tode sagte, ich sei der ruhige Sohn. Auch stellten die Priester ein Horoskop, und mein Name erschien zuerst. Während der ersten 7 Monate, nachdem ich König geworden war, gestattete man mir keine Einmischung. Ich war selbst nicht gekrönt. Ich trug fortgesetzt die Roben eines Phoongyee-Priesters. Ich befahl, daß meine Verwandten nicht getödtet, sondern nur eingekerkert werden sollten, damit im Lande keine Ruhestörung entstehen möchte. Ich befand mich schlafend im Bette, als von den Ministern der Befehl zu deren Tödtung gegeben wurde. Nach 8 Monaten versuchte der Yenout Mengyee, der die Prinzen umbrachte, auch mich zu ermorden. Das

---

Die „goldfüßige" Majestät.*)

Zu den kleinen Chicanen, mit denen der Zeitungsleser von Zeit zu Zeit heimgesucht zu werden pflegt, gehören die sogenannten „exotischen Kriege", über deren Bedeutung und innere Wesenheit er sich in den seltensten Fällen Rechenschaft zu geben vermag. Nach der Natur der Sachen sind es eben weit mehr die geographischen als die militärischen Verhältnisse, welche solche Raufhändel aufzuhellen vermögen, und dazu reicht das durchschnittliche Wissen in der Regel nicht aus. In unserer Zeit, in welcher der Nibelungenhort der Gelehrten auf dem Wege der „Popularisirung" aller Wissenschaft in ungeheure Mengen von gangbarer Scheidemünze umgeprägt zu werden pflegt, damit selbst die geistig Aermsten ihre Almosen erhalten, ist es unseres Erachtens auch Aufgabe der Tagespresse, exotische Kriege zu „popularisiren". Einige Bereicherung der geographischen Kenntnisse fällt hierbei immer ab, und ganz so unamusant sind derlei Erläuterungen und Aufklärungen auch nicht.

Gegenwärtig ist es das ferne Birma, eines der unabhängigen Reiche des „goldenen Chersones" — der hinterindischen Halbinsel — dessen Name fortgesetzt durch die Zeitungen läuft. Ein angeblicher Interessenstreit zwischen Engländern und Franzosen, in welchem der birmanische Herrscher ungleiches Maß geübt haben soll, ist die Ursache des Zwistes. Der engliche Wollsack läßt sich nicht gerne verkürzen und droht allemal mit Kanonen, wenn es sich um die Schmälerung seiner Einkünfte handelt. Die Bevorzugung einer französischen Handelsgesellschaft, welche den Irawaddy, den ungeheuren Strom Birma's, für ihre Zwecke ausnützen möchte, hat den Zorn Albions entfacht und dem König Thibo einen für ihn verderblichen Krieg auf den Hals geladen.

Dieser Thibo ist eine Art asiatischen Nero's, einer jener Tyrannen, die so üppig in der tropischen Luft Hinterindiens zu gedeihen pflegen. Die Herrscher von Birma zählen zu den gefährlichsten unter den gekrönten Spaßmachern der Welt. Es ist in der That in ihnen ein Stück römischer Kaisergeschichte wieder lebendig geworden. Haben auch die Namen dieser Könige nicht den Wohllaut gleich denen eines Tiberius, Caligula, Nero, Domitian u. s. w., so erscheinen gleichwohl in jenen Namen alle Gräuel des cäsarischen Wahnwitzes verkörpert. In Anbetracht der kurzen Dauer der Dynastie Alompra, welche noch nicht das Alter von 2 Jahrhunderten erreicht hat, sind die Leistungen der birmanischen Könige bemerkenswerth genug. Am schlimmsten stand es mit dem König Pagan-men, welcher in dem Zeitraume von 1846 bis 1853 regierte. Er war ein eingefleischter Bösewicht, zu dessen alltäglichen Bedürfnissen es gehörte, seinen Unterthanen glühende Nägel in den Leib zu treiben oder sie mittelst gewaltiger Hämmer zermalmen zu lassen. Da er nicht übel Lust zeigte, diesen menschenfreundlichen Sport auch auf die in seinem Reiche angesiedelten Engländer auszudehnen, machten diese der übermüthigen Majestät den Standpunkt deutlich, und erklärten ihr den Krieg, welcher mit einer empfindlichen Amputation am birmanischen Reichskörper endete. Pagan-men verlor ungefähr die Hälfte seines Besitzes, die Provinz Pegu, und mußte sich dem Willen seiner Besieger fügen.

Als Pagan-men die Augen schloß, trat Moung-lon das Erbe der Väter an. Es begnügte sich damit, nur Einen seiner Brüder ermorden zu lassen, eine höchst bescheidene Leistung gegenüber seinem Nachfolger, dem gegenwärtigen Herrscher in Birma, Thibo, der bei seiner Thronbesteigung nicht weniger als sechsundachtzig Verwandte aus dem Wege schaffte. Da die Engländer sein Reich vom Meere abgeschnitten hatten, grollte er vom Anbeginne seiner Thronbesteigung her (1878) dem unangenehmen Nachbar und ließ ihm dies durch kleinliche Chicanen fühlen. In seiner goldstrotzenden Burg zu Mandalay empfängt König Thibo, die „goldfüßige" Majestät, keinen Sterblichen und wäre es auch ein Repräsentant des weltbeherrschenden Albion, wenn er nicht vor der Treppe des Thrones seiner Schuhe sich entledigt hat. Von diesem Throne sieht der mit Juwelen und Gold beladene König auf seinen Hof herab, der bäuchlings hingestreckt das Gesicht auf den Boden gedrückt, keinen Blick auf diesen Vertreter des göttlichen Rechts auf Erden werfen darf. Nur die zur Audienz erschienenen Vertreter bleiben aufrecht stehen. Als vor dreißig Jahren die erste englische Gesandtschaft in der damaligen Residenzstadt Amerapura erschien, fehlte es nicht Zwischenfällen, welche sowohl die Engländer als die Birmanen ergrimmten. Der damalige Gesandte, Major Phayre, wurde von den birmanischen Hofmarschällen belehrt, daß die weißen Sonnenschirme — das Zeichen der Souveränetät — abgelegt und die britische Flagge, welche über dem Elephanten, der das Sendschreiben des Vicekönigs von Indien trug, entfaltet war, eingezogen werden müsse. Als Phayre darauf beharrte, ohne „seine Farben" nicht einen Schritt weiterzugehen, fügte man sich der Energie des Europäers, spielte ihm aber als Revanche einen Streich. Als nämlich die Gesandtschaft am Voluptthore angelangt und eben im Begriffe war, einzutreten, nahte von der Seite her der Thronfolger mit großem Cortège, so daß die Gesandtschaft über eine Stunde warten mußte — zum Gaudium der Zuschauer, welche die Fremden durch Zudringlichkeiten behelligten.

Das war unter dem Könige Moung-lon. Thibo hatte sich frühzeitig in die Nothwendigkeit gefügt, mit den fremden Herren glimpflicher umzuspringen. Dazu kam, daß der Hauch der abendländischen Civilisation seitdem auch in das halbverschlossene Birma Eingang fand und der Verkehr mit der im Besitze der Engländer befindlichen Küste eine Lebensfrage für das fernere Gedeihen des Reiches bildete. Die Engländer haben denn auch den ersten regelmäßigen Dampfverkehr auf dem Irawaddy ins Leben gerufen und eine Telegraphenleitung von der Küste bis zu dem fernen, bereits am Fuße der nordbirmanischen Alpenhöhen gelegenen Bhamo gezogen.

Der Irawaddy ist einer der wasserreichsten Ströme der Erde. Seine Quellen liegen in der unerforschten Region von Ost-Tibet. So weit er birmanisches Gebiet durchfließt, bildet er das eigentliche Lebenselement des Landes. An seinen flachen, weitgedehnten Ufern liegen die alten, nun fast gänzlich verlassenen Königsstädte Awa und Amerapura und die moderne Residenz Mandalay, Städte von gewaltiger Ausdehnung und dem märchenhaften Aufputz von unzähligen, mitunter goldbedachten Pagoden von riesigen baulichen Verhältnissen. Ein solcher Märchenbau ist auch der Königspalast in Mandalay, mit seinen geschweiften Dächern, die sich terrassenförmig übereinander erheben, seinen graziösen Spitzthürmen, in Gold und Juwelen funkelnd, durch Nischen, Plattformen, Gesimse, geschnitzte Fronten zu einem Gewirr der phantastischesten Art verbunden.

Dieser Palast ist eine Festung für sich, denn ein dreifacher Palissadenwall schließt seinen Gürtel um das Heim der „goldfüßigen"

*) Nachdruck verboten.

englische Volk wußte Vieles, was ich that, aber nicht was hinter meinem Rücken vorging. Ich verließ niemals den Palast. Ich wünsche, die Engländer verständen, daß ich kein Trunkenbold bin; ich bin ein religiöser Buddhist. Ich habe alle meine Kronjuwelen aufgegeben, und ich bin sicher, daß die Engländer, die ein großes Volk sind, nichts dagegen einzuwenden haben, daß ich, als ein König, meinen Ring behalte (wobei er mir einen prächtigen Rubin-Ring zeigte, den er trug), oder daß meine Frau ihre Juwelen behält" (wobei er auf das Diamanten-Halsband der Königin wies).

Oberst Sladen antwortete: „Ich bin überzeugt, daß das englische Volk nicht wünscht, Sie Ihrer Juwelen zu berauben". Der Correspondent erzählt weiter: Alsdann ersuchte mich Thibo zurückzukehren, wenn General Prendergast ihn besuche, da er wünsche, daß das englische Volk wisse, was vorgegangen sei.

Heute (28. Novbr.) um 2 Uhr Nachmittags begab sich der General in Begleitung des Admirals Richards und einiger 80 Offiziere und Civilisten nach dem Pavillon. Thibo schien durch die Gegenwart der großen Versammlung, die bedeckten Hauptes blieb, verwirrt zu werden. Die birmanischen Minister, welche General Prendergast begleiteten. mußten sich indeß auf Befehl des Letzteren in der landesüblichen Weise vor dem Könige niederwerfen. Nach wenigen Worten fragte Thibo: „Prendergast, können Sie mir nicht erlauben, bis morgen im Palast zu bleiben?" Dieser antwortete: „Ich fürchte, nein. Ich kann Ihnen nur 10 Minuten gestatten." Thibo zeigte Beunruhigung, daß es während seiner Reise nach Rangun zwischen den Birmanen und Engländern auf dem Flusse zum Kampfe kommen dürfte; er erhielt jedoch die Versicherung, daß eine militärische Escorte ihn begleiten würde. Der König wurde sodann unter einer starken Schutzwache vom Palast durch die Stadt befördert und dann an Bord des „Thooreah" gebracht, der sofort abdampfte. Thibo wurde von dem Kinwun Mengyee begleitet. Sein Scheiden wurde von einer großen Menschenmenge mitangesehen, die es an ziemlich großen Gefühlsäußerungen nicht fehlen ließ. Während des ersten Theils des Tages wurde in Folge eines erlassenen Befehles, daß Frauen, die dies wünschen, den Palast durch das Königinthor betreten dürfen, der Palast von mehreren hundert Weibern aus der Stadt besucht und geplündert. Sie schleppten eine große Masse von Eigenthum mit sich fort. Die Kron-Juwelen waren von Oberst Sladen in Sicherheit gebracht worden.

Gestern Abend war Mandalay der Schauplatz eines schändlichen, blutigen Aufruhrs, dem mehr Menschenleben zum Opfer fielen, als in irgend einem Scharmützel während der ganzen Expedition. Das italienische Consulat und andere europäische Häuser wurden angegriffen. Die militärischen Anordnungen zum Schutz der Stadt waren äußerst mangelhaft. Das Hauptquartier befand sich an Bord der Dampfer, 3 Meilen von der Stadt entfernt. Viele Europäer verließen die Stadt. Banden bewaffneter Birmanen durchzogen die Straßen und plünderten und mordeten fast ungehindert. Die Prinzessinen der königlichen Familie wurden in den Straßen ihrer Juwelen beraubt, und selbst die buddhistischen Klöster wurden geplündert. Wenn nicht unverzüglich Schritte ergriffen werden, um die Ordnung wiederherzustellen, und dem Lande eine Civil-Regierung zu geben, dürften die allerernstesten Folgen entstehen, und Birma wird vollständig zerrüttet werden. Während ich hier schreibe, sind zwei Männer in kurzer Entfernung von meiner Wohnung bei hellem Tageslicht von den Räubern ermordet worden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. December.

Soeben ist das erste und zweite Heft der zehnten Serie der „Breslauer Statistik" erschienen. Wir entnehmen dem an interessantem Material reichen Bande zunächst einige Daten über den Bevölkerungswechsel innerhalb der Stadt Breslau im Jahre 1884. Am Schlusse des Jahres 1883 war die berechnete Einwohnerzahl der Stadt 290 265. Am Schlusse des Jahres 1884 betrug die Einwohnerzahl 295 241. Diese Zunahme von 4976 Seelen wurde erzielt durch einen Geburtenüberschuß von 1099 und durch einen Ueberschuß der Zugezogenen über die Abgezogenen von 3877 Seelen. Die größte Abnahme (500) wies die Bevölkerung im Monat März, die größte Zunahme (1973), wie in früheren Jahren, im October auf. Die Bevölkerung der einzelnen Stadttheile stellte sich am Schlusse des Jahres 1884 wie folgt: Innere Stadt: 65 382, Odervorstadt 38 531, Sandvorstadt 41 218, Ohlauer Vorstadt 43 153, Schweidnitzer Vorstadt 74 472, Nicolai-Vorstadt 32 485. Die stärkste Zunahme der Bevölkerung gegen den Anfang des Jahres 1884 hat in der Sandvorstadt stattgefunden, nämlich um 2908 Seelen, dann folgt die Odervorstadt mit 1119, die Ohlauer Vorstadt mit 783, die Nicolai-Vorstadt mit 389, die Schweidnitzer Vorstadt mit 341, endlich die Innere Stadt mit 118 Seelen Zunahme. — Im Jahre 1884 sind in Breslau zehntausendneunhundertachtzig Kinder geboren, unter denen sich 596 oder 5,43 % Todtgeborene und 1776 oder 16,17 % unehelich Geborene befanden. Drei Drillingsgeburten und 129 Zwillingsgeburten verzeichnet die Statistik für das beregte Jahr. Die Geburtsziffer ist seit dem Jahre 1871 constant im Abnehmen begriffen, d. h. die durchschnittliche Zahl der Kinder einer Familie wird kleiner. Das Geschlechtsverhältniß der Geborenen zeigte auch im Jahre 1884 durchgehends einen Knabenüberschuß. — Den 10 980 Geborenen stehen 9881 Gestorbene gegenüber. Die geringste Sterblichkeit zeigte sich im Monat October, die größte im Juli. Was die Sterblichkeit in den einzelnen Stadttheilen betrifft, so war dieselbe abweichend von den Vorjahren in der Odervorstadt am größten. Der Durchschnitt der Gestorbenen im ganzen Stadtgebiet betrug 317 auf 10 000 Einwohner. Die Odervorstadt ging über diesen Durchschnitt hinaus bis auf 378, die Schweidnitzer-Vorstadt blieb hinter demselben mit 259 weit zurück. An der Erhöhung der allgemeinen Sterblichkeitsziffer hat eine Erhöhung der Kindersterblichkeit den stärksten Antheil. Aus einer Uebersicht über die im ersten Lebensjahre Gestorbenen geht hervor, daß fast der dritte Theil der geborenen Kinder im ersten Lebensjahre stirbt; im ganzen Gebiet der Stadt Breslau kommen nämlich auf 1000 Kinder bis zu einem Alter von 1 Jahr 313 gestorbene; in der Odervorstadt sind von 1000 Kindern unter einem Jahr 375 (also mehr als der dritte Theil) gestorben; die Schweidnitzer Vorstadt ist auch hier wieder weit hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben (268).

In Bezug auf Wanderungen, Fremdenverkehr und Wohnungswechsel mögen folgende Ziffern angeführt werden. Zugezogen waren 40 149 Personen. Durchreisende Fremde, welche hier übernachteten, sind im Jahre 1884 95 742 gezählt worden. Die Statistik der Umzüge stellt das interessante Factum fest, daß mehr als die Hälfte der Einwohner Breslaus innerhalb eines Jahres die Wohnung vertauscht hat. Es geht daraus hervor, wie wenig „seßhaft" die Bevölkerung einer Großstadt ist. Es betheiligten sich an Umzügen 165 926 Personen, also 56,7 Procent.

Im Jahre 1884 sind in Breslau 2746 Ehen geschlossen worden. Höchst interessant ist es zu sehen, welcher Art die Ehebündnisse sind, welche da geschlossen wurden. Es ergeben sich hier natürlich die mannnigfaltigsten Combinationen, denn es giebt sechs Arten von Eheschließenden: Junggesellen, Wittwer, geschiedene Männer, Jungfrauen, Wittwen und geschiedene Frauen. Auf 1000 Eheschließungen kamen nun nach den Ergebnissen der Statistik: 823 von Junggesellen, 154 von Wittwern, 23 von geschiedenen Männern; 907 von Jungfrauen, 72 von Wittwen, 21 von geschiedenen Frauen; und zwar: 770 von Junggesellen mit Jungfrauen, 40 von Junggesellen und Wittwen, 13 von Junggesellen mit Geschiedenen, 119 von Wittwen mit Jungfrauen, 29 von Wittwen mit Wittwern, 6 von Wittwern mit Geschiedenen, 18 von Geschiedenen mit Jungfrauen, 3 von Geschiedenen mit Wittwen, 2 von Geschiedenen mit Geschiedenen. Ueber die Confessionen der Eheschließenden werden folgende Mittheilungen gemacht: Unter den 2596 Eheschließungen evangelischer und katholischer Männer befanden sich 960 christliche Mischehen, d. h. evangelischer Männer mit katholischen Frauen und evangelischer Frauen mit katholischen Männern, oder 370 ‰ der von evangelischen und katholischen Männern geschlossenen Ehen. — Eheschließungen von jüdischen Männern fanden statt 139, darunter Mischehen mit christlichen Frauen 10 oder 7,2 % der von jüdischen Männern geschlossenen Ehen; von jüdischen Frauen 132, darunter Mischehen mit christlichen Männern 3 oder 2,3 % der von jüdischen Frauen geschlossenen Ehen. Namhafte Aenderungen gegen die Resultate des Vorjahres sind nicht zu verzeichnen.

— Das Communalsteuer-Regulativ der Stadt Breslau vom Jahre 1874 bestimmt im § 2 Nr. 3, daß die Emolumente und Pensionen der Geistlichen, Religionsdiener und Elementarschullehrer von der städtischen Communalsteuer befreit sind. Im April 1885 wurde der Pastor Sch. am evangelischen Vereinshause zu Breslau zur gedachten Steuer pro Steuerjahr 1885/1886 veranlagt; derselbe reclamirte hiergegen, weil er ordinirter Geistlicher und als solcher auf Lebenszeit bei dem evangelischen Vereinshause zu Breslau angestellt sei, auch als Hilfsgeistlicher an der Elisabeth-Kirche hierselbst fungire. Der Magistrat wies die Reclamation als unbegründet zurück, weil der § 4 Abs. 12 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, wonach die Geistlichen, Kirchendiener und Elementarschullehrer von den directen persönlichen Gemeindeabgaben hinsichtlich ihres Diensteinkommens insoweit befreit sind, als ihnen diese Befreiung zur Zeit der Verkündigung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 zustand, auf den Sch. keine Anwendung finde, weil derselbe nicht aus einem öffentlichen Amte sein Einkommen beziehe, da er nicht ein öffentlich angestellter Geistlicher sei. Sch. klagte hierauf auf Freilassung von dieser Steuer und Rückzahlung der schon erhobenen Steuerbeträge; der Bezirksausschuß zu Breslau erkannte am 25. Juni 1885 auf Klageabweisung, weil Kläger wohl Geistlicher sei, ihm aber sein jetziges Amt von einer Privatgesellschaft übertragen worden sei, derselbe mithin keine öffentlich-rechtliche Stellung einnehme und sein Einkommen nicht aus einem öffentlichen Amte beziehe. Hiergegen legte der Kläger Revision ein. Im Verhandlungstermine vor dem Ober-Verwaltungsgerichte am 30. November 1885 führte der von dem Cultusminister zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses bestellte Commissar, Regierungs-Assessor Hegel, den Nachweis, daß der Sch. seine Vocation von dem Consistorium in Breslau erhalten hat, unter der Aufsicht desselben und des Kirchen-Inspectorats steht und als Hilfsgeistlicher an der Elisabethkirche daselbst zu geistlichen Functionen heranzuziehen ist, und deducirte hieraus, daß Sch. als ein öffentlich angestellter Geistlicher zu betrachten ist, daß es auch gar nicht darauf ankommt, von wem er sein Gehalt erhält. Das Ober-Verwaltungsgerichts (II. Senat) erkannte hierauf, wie uns aus Berlin geschrieben wird, unter Abänderung der Vorentscheidung dem Klageantrage gemäß.

Vom Provinzial-Ausschuß.

= Unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch trat am 5. d. M., am Tage vor der Eröffnung des Provinzial-Landtages, der Provinzial-Ausschuß zu einer eintägigen Sitzung zusammen. Derselben wohnte der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, und als Vertreter der Königlichen Staatsregierung der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath Dr. von Seydewitz, bei. Von den in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen wird Folgendes von allgemeinerem Interesse mitgetheilt:

Der Entwurf der zufolge Beschlusses vom 20. October d. J. ausgearbeiteten Landtagsvorlage, betreffend die Petitionen von Communalbeamten um Uebernahme, bezw. Regelung der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Kreis- und Stadt-Communalbeamten der Provinz Schlesien, wurde genehmigt. — Von der Mittheilung des Herrn Ober-Präsidenten von der Einrichtung des Hochwasser-Meldedienstes für die Lausitzer Neisse, Katzbach, Lohe und Hotzenplotz, und von der Errichtung von Pegelstationen am Bober und Queis, wurde Kenntniß genommen. — Die Vorlage der Königlichen Staatsregierung, betreffend die Revision der Allerhöchsten Verordnung vom 2. November 1877 wegen Ausführung des Fischerei-Gesetzes in der Provinz Schlesien soll dem Provinzial-Landtage befürwortend überreicht werden.

Auf den Antrag des Herrn Oberpräsidenten bei dem Provinzial-Landtage, die Ausführung und dauernde Unterhaltung, sowie die Bedienung eines Fischpasses an dem Oderwehre bei Ohlau auf Kosten der Provinz zu befürworten, wurde beschlossen, dem Provinzial-Landtage vorzuschlagen, zur Anlegung eines Fischpasses in Ohlau aus dem Landesmeliorations-Fonds eine Beihilfe bis zur Hälfte der entstehenden Kosten, und zwar im Höchstbetrage von 5500 Mark, und ebenso zur Unterhaltung des Fischpasses eine jährliche Subvention bis zur Hälfte der entstehenden Kosten, und zwar im Höchstbetrage von 150 M., aus demselben Fonds unter der Bedingung zu bewilligen, daß die andere Hälfte, sowie die etwa entstehenden Mehrkosten seitens des Fiscus getragen werden, letzterer auch die Ausführung des Baues, sowie die Führung der Aufsicht bezüglich der Unterhaltung übernimmt. —

Das Gesuch des Vorstandes des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien um eine Subvention zur Errichtung einer Arbeiter-Colonie in Oberschlesien soll dem Provinziallandtage zur Entscheidung vorgelegt werden. — Der Entwurf der Landtags-Vorlage, betreffend die Gewährung weiterer Mittel zur Herstellung eines Inventariums der historisch wichtigen Baudenkmäler in der Provinz Schlesien wurde genehmigt. — Von der Uebersicht über die Verwaltungs-Ergebnisse des deutschen Samariter-Ordens-Stifts zu Craschnitz pro 1884 wurde Kenntniß genommen. — Das Gesuch der Oberin des deutschen Samariter-Ordensstiftes und des Diakonissen-Mutterhauses zu Craschnitz um Bewilligung einer Summe zur Abtragung der laufenden Rechnungen und eines laufenden Zuschusses zur Besoldung des Anstaltsarztes soll dem Provinzial-Landtage vorgelegt werden. — Die Entwürfe der Landtags-Vorlagen, betreffend 1) Theilung einer Anzahl der beim deutschen Samariter-Ordens-Stift zu Craschnitz dotirten vollen Freistellen in halbe Stellen, 2) den Verkauf einer Parzelle des zur Hebammen-Lehranstalt zu Oppeln gehörigen Grundstücks und die Ausführung eines Anbaues an das Anstaltsgebäude, 3) Revision der Rechnungen der Provinzial-Irren-Anstalt zu Brieg pro 1884, der Provinzial-Land-Feuer-Societät pro 1882 und 1883, der Haupt-Verwaltung pro 1882, des Museums-Reserve-Fonds und der Verwaltung des Schlesischen Museums der bildenden Künste pro 1884, wurden genehmigt.

Der mit dem Kreise Reichenbach abgeschlossene Vertrag über die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen wurde genehmigt und vollzogen. — Bauhilfsgelder für öffentliche Straßen oder andere Verkehrsanlagen wurden bewilligt und bezw. in Aussicht gestellt: der Gemeinde Ponientzütz, Kreis Ratibor, für die Pflasterung einer 275 Meter langen Strecke der Dorfstraße als Weg II. Ordnung; dem Kreise Habelschwerdt für den Ausbau eines 5537 Meter langen Weges II. Ordnung durch das Dorf Kieslingswalde, sowie Extrabeihilfen für Futtermauern und Durchlaßbauten; dem Kreise Schweidnitz für den Ausbau der 6443 Meter langen Wegestrecke vom Bahnhof Königszelt über Tschechen nach Putschkau bis zur Striegauer Kreisgrenze als Weg I. Ordnung; den Dominien und Gemeinden Konradsdorf und Petersdorf, Kreis Goldberg, für den Bau einer massiven gewölbten Brücke über die schnelle Deichsa 1500 M.; der Stadt

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Majestät. Wie andere morgenländische Königspaläste enthält auch jener von Mandalay Frauengemächer und Räume von fabelhafter Pracht ohne Zahl. In den goldschimmernden Räumen aber spielte unablässig die Intrigue, und aus ihnen holte sich die finstere Mordlust des Königs seine Opfer unter Staatsdienern und Blutsverwandten.

Trotz alledem hat sich seit dem ersten Kriege der Engländer gegen Birma auch in diesem echt asiatischen Despotenstaate Vieles zum Besseren gewendet. In Mandalay hat sich mit den Jahren eine förmliche europäische Colonie gebildet, der Verkehr auf dem Irawaddy sichtlich entwickelt. Um von diesen Dingen die richtige Vorstellung gewinnen zu können, erscheint es nöthig, die räumlichen Verhältnisse darzulegen. Das jetzige birmanische Reich hat ungefähr die Ausdehnung des Deutschen Reiches (Süddeutschland nicht einbezogen). Um die Hälfte kleiner sind die beiden Küstenprovinzen Arracan und Pegu, welche infolge des zweiten birmanischen Krieges (1852) an England fielen. Hauptstadt des englischen Besitzes ist Rangun, die von dem Könige Alompra — dem Gründer der jetzigen Dynastie — ins Leben gerufene „Siegesstadt". In ihr liegt ein Wunderbau, die sogenannte „goldene Pagode", welche höchst wahrscheinlich das größte Gebäude der Welt ist. Sie erhebt sich auf einer ungeheuren gemauerten Terrasse, ist 90 Meter hoch und von achteckiger Grundform bei einem Umfange von fast 500 Metern, so daß ein Fußgänger ungefähr 7 Minuten braucht, um einen Rundgang um sie zu vollführen. Das ganze Gebäude ist mit Blattgold bedeckt — eine Bedachung, die hinsichtlich ihres materiellen Werthes ganz unschätzbar ist. Zahllose Tempel- und Buddha-Statuen füllen das Innere. Nebenbei birgt dieses eine der kostbarsten Reliquien der Buddhisten, die „sieben Haare" Gautama's, des letzten Buddha. Wenn die Anhänger des Nirwana eine Betrübniß beherrscht, ist es sicher nur die eine, daß die beiden wichtigsten Cultusstätten des Buddhismus auf fremder Erde oder, richtiger, in fremden Händen sind: der Tempel von Candy auf Ceylon, wo ein Zahn Buddha's aufbewahrt wird, und die goldene Pagode von Rangun, wo die sieben Haare des Religionsstifters ruhen. Der Zahn ist freilich nicht echt, denn schon 1560 gerieth er in die Hände der Portugiesen. Damals soll der König von Pegu den Besitzern der kostbaren Reliquie 400 000 Goldstücke geboten haben. Der portugiesische Vicekönig aber, offenbar von der Geistlichkeit beeinflußt, schlug das Anerbieten aus, und der Zahn wurde noch in demselben Jahre in Goa öffentlich verbrannt und seine Asche in das Meer gestreut. Die Abgötterei aber pflegt ein kurzes Gedächtniß zu haben. So geschah es, daß der Zahn schon am Morgen nach der Verbrennung in einer Lotosblume des Tempels in Candy aufgefunden wurde, wo ihn Buddha selbst hingelegt hatte . . .

Rangun liegt nicht am Meer, sondern ca. zweiundvierzig Kilometer landeinwärts. In seiner Nachbarschaft erstreckt sich das ungeheure Delta des Irawaddy mit seinen unermeßlichen Dschungeln, die Heimstätte von Tigern und anderen reißenden Bestien. Hier ist noch unbetretener Boden in riesiger Ausdehnung. Kein menschlicher Fuß hat sich in die ewige Dämmerung dieser Urwaldungen gewagt. Die Dampfer, welche den Fluß befahren, steuern durch ein unentsiegeltes Geheimniß. Die Länge des Stromes von der Mündung bis zu dem Punkte, wo er vom Norden her aus birmanischem Gebiete in britisches eintritt, mißt ungefähr 250 Kilometer, was so viel ist wie die Donaustrecke zwischen Wien und Passau. Von hier sind es noch circa 300 Kilometer stromaufwärts bis Mandalay, eine Strecke, die derjenigen an der Donau von Passau bis zur Quelle bei Donau-Eschingen gleichkommt. Daraus ersieht man, daß die räumlichen Verhältnisse auf dem englisch-birmanischen Kriegsschauplatze sehr bedeutend waren. Aber es wurde nicht auf dem Lande, sondern auf dem Strome Krieg geführt. Jetzt aber sitzt der Statthalter der Königin von England im Königspalaste . . .

Von Rangun führt durch den südöstlichen Theil von Britisch-Birma eine Eisenbahn bis Prome, also nahe der Grenze. Sie ist eine Schmalspurbahn von circa 230 Kilometern Länge, was beiläufig der Entfernung zwischen Wien und Gmunden entspricht. Die Fahrzeit aber ist unverhältnißmäßig länger, denn sie beträgt elf Stunden. Von Prome ab kommt der Irawaddy in Betracht. Breit und majestätisch, wie er in seinem Unterlaufe das Land Pegu durchströmt, kennzeichnet er auch das Reich „Awa" oder Ober-Birma, unter welchem man im Großen und Ganzen die Thalweitung des Riesenstromes begreift. In seinen schlammigen Fluthen spiegeln sich Wälder und pagodengekrönte Hügel. Meilenweit erstreckt sich das üppige Culturland. Höher hinauf nimmt die Vegetation ab und säumen öde Sandsteinabfälle das Strombett. Dann aber beleben seltsame Städtebilder die Stromscenerie: so halbwegs von Mandalay, die merkwürdige Trümmerstadt Pagan, einst das „Rom" in Indo-China, ein wildes Gewirre von uralten Tempeln, den einzigen aufrecht stehenden Erinnerungszeichen an längst verblaßten Glanz. Von Pagan erzählte bereits der abenteuernde Weltreisende Marco Polo. Zwischen den denkwürdigen Trümmern dieses birmanischen Emporiums verschanzten sich 1826, im ersten birmanischen Krieg, zum letzten Male die fliehenden Birmanen, und auf dieselben Plätze hartnäckiger Vertheidigung sahen die thurmhohen Pagodendächer herab, als vor nun genau sechs Jahrhunderten die Chinesen bis hierher vorgedrungen waren, um den widerspänstigen König von Pagan niederzuschmettern. Was aber aufrecht stehen geblieben ist, giebt sich mit so bestrickender Pracht, daß ein Reiseschriftsteller nicht umhin kann, zu bemerken: „Die birmanische Kunst hat etwas Anheimelndes, einen europäischen Zug mitten in einer tropischen Welt".

Verfallener noch ist das weiter stromaufwärts gelegene Awa, die einstige Residenz, welche dem birmanischen Reiche den Namen gegeben hat. Zwischen den Resten der einstigen „Juwelenstadt" hat sich der Wald eingenistet; im Schatten mächtiger Bäume, zwischen Tempeltrümmern ergeben sich weltabgeschiedene Diener Gautama's den erlösenden Betrachtungen von der Nichtigkeit des irdischen Seins . . . Fast dicht daran stößt Amerapura, die Residenz der Könige von Birma vor 1855. An seine Stelle ist Mandalay getreten, das wenige Kilometer weiter stromaufwärts liegt. Man muß gestehen: das Beisammensein solch bedeutsamer Oertlichkeiten auf einem winzigen Raume hat etwas ungemein Imponirendes. Das Irawaddy-Thal war und ist ein blühender Irrgarten der buddhistischen Phantasie mit zahlreichen zaubervollen Ruhepunkten für mystische Gedankenerregungen. Von all den leuchtenden Goldkuppeln hat durch Jahrhunderte das Licht einer verhältnißmäßig weit fortgeschrittenen Cultur — unbeeinflußt von jedem Hauch der europäischen Civilisation — geleuchtet. Jetzt ist dieser ganze geheimnißvolle Zauber vor Englands Waffenglück versunken . . .

Schweiger-Lerchenfeld.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Sprottau für den Ausbau des 5825 Meter langen Weges von Sprottau nach Wittgendorf als Weg II. Ordnung; dem Kreise Neustadt für die Pflasterung einer 570 Meter langen Theilstrecke des Communicationsweges von Riegersdorf nach Kohlsdorf als Weg II. Ordnung; der Stadt Hultschin, Kreis Ratibor, für die Pflasterung der 411 Meter langen Mauerstraße als Weg II. Ordnung.

* **Zu den Ausweisungen.** Aus Primkenau, 6. December, wird dem „Niederschles. Anz." geschrieben: Gestern traf hier ein armer polnischer Arbeiter ein, den im Königreich Sachsen die Ausweisungs-Ordre getroffen hat und der nun wegen Mittellosigkeit eine Fußwanderung von Dresden über Görlitz, Glogau und Posen nach dem fernen Eydtkuhnen ausführen muß. Das geringste Abweichen von der vorgeschriebenen Marschroute wird mit 14tägigem Arrest bestraft. Da der Mann sehr dürftig bekleidet war, so sind ihm hierselbst einige Menschenfreunde zu Hilfe gekommen. Hierbei sei bemerkt, daß auch im Sprottauer Kreise jetzt amtlich Nachweisungen über die zur Zeit vorhandenen Ausländer polnischer Nationalität eingefordert worden sind.

* **Se. Excellenz Oberpräsident von Seydewitz** hatte heute Nachmittag 4 Uhr ein Diner gegeben, zu welchem auch viele Mitglieder des hier tagenden Provinziallandtages geladen waren. Wie uns mitgetheilt wird, findet am Donnerstag, den 10. d. Mts., bei dem commandirenden General Excellenz von Wichmann ein Diner statt.

* **Lobetheater.** Die Liliputaner-Gesellschaft, welche am 16. d. ihre Vorstellungen im Lobetheater beginnt, kommt mit sämmtlichen darstellenden Mitgliedern, sowie allen Requisiten, Decorationen 2c. Die Mitglieder des Lobetheaters werden während der Anwesenheit der Liliputaner an einigen auswärtigen Theatern gastiren.

=ββ= **Zur Feier des 70. Geburtstages Adolf Menzel's** hat die Verwaltung des Museums der bildenden Künste im Kaisersaale der Gemälde-Gallerie eine hübsche und sinnige Decoration arrangirt. Das dieser Tage aus der Ausstellung von Theodor Lichtenberg für die Gemälde-Gallerie des Museums vom Curatorium käuflich erworbene Portrait Menzel's von Oscar Begas, gemalt 1875, ist auf einer Staffelei an der Nordwand des Kaisersaales aufgestellt. Dasselbe hebt sich von einer hellgrünen Sammetdraperie vortheilhaft ab. Den unteren Theil des Rahmens umschlingt ein bronzefarbener Lorbeerkranz, den eine prächtige Schärpe in Gelb-Weiß, den schlesischen Farben, ziert. Am Kopfende des Bildes trägt ein bronzefarbenes Täfelchen die einfache Inschrift: „Adolf Menzel, geb. 8. December 1815." Das Bild wird alsdann in der Gemäldegallerie unter der Collection von Portraits berühmter Breslauer und Schlesier zu dauernder Erinnerung an den großen Künstler Aufstellung finden.

=ββ= **Vom königlichen Amtsgericht.** Für den Commissarius zur Aufnahme von Instrumenten an Gerichtsstelle, Herrn Amtsgerichtsrath Dr. Weil, ist Herr Amtsgerichtsrath Scholz, Bahnhofstraße 7, III. Etage, in Function getreten. — In dem Personalbestande, sowie in der Dislocation der Amtsbureaux der amtlich bestallten Gerichtsvollzieher im Geschäftsbezirk des königl. Amtsgerichts Breslau sind in letzter Zeit u. a. folgende Veränderungen vorgekommen: Im II. Gerichtsvollzieherbezirk fungirt an Stelle des Gerichtsvollziehers Friedel Gerichtsvollzieher Wurst, Bureau Carlsstr. 32; im XVI. Bezirk fungirt Gerichtsvollzieher Käßner, Bureau Kupferschmiedestraße 44, an Stelle des Gerichtsvollziehers Bunke; im XX. Bezirk Gerichtsvollzieher Thomas, Bureau Ohlauerstraße 8, an Stelle des Gerichtsvollziehers Wurst; im XXI. Bezirk Gerichtsvollzieher Elsing, Bureau Antonienstraße 1, an Stelle des Gerichtsvollziehers Käßner. — Ihre Geschäftsbureaux haben verlegt: Gerichtsvollzieher im VIII. Bezirk Kaschubek von der Reuschestraße 57 nach der Junkernstraße 3; Gerichtsvollzieher im XI. Bezirk Prüfer von der Albrechtsstraße 40 nach der Antonienstraße 2; Gerichtsvollzieher Appaly im XVII. Bezirk von der Carlsstraße 47 nach Carlsstraße 36; Gerichtsvollzieher im XIX. Bezirk Hilbich von der Stockgasse 31 nach dem Ring 54; Gerichtsvollzieher im XXII. Bezirk Nitsche von der Goldene Radegasse 26 nach dem Roßmarkt 7/8; Gerichtsvollzieher im XXV. Bezirk Janitzky von der Schmiedebrücke 4 nach der Albrechtsstraße 9.

+ **Generalversammlung der Anwaltskammer.** Seitens des Vorstandes der Anwaltskammer werden die Mitglieder derselben im Bezirke des königl. Oberlandesgerichts Breslau zu einer Generalversammlung auf Sonnabend, den 19. December c., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Hotels „zum weißen Adler" auf der Ohlauerstraße eingeladen. Die Tagesordnung ist in folgender Weise festgestellt: 1) Bericht des Vorsitzenden Justizrath Freund. 2) Genehmigung des für das Geschäftsjahr 1885/86 durch die Schriftführer entworfenen Haushaltsetats. 3) Bericht der Revisoren über die Vermögensverwaltung im Geschäftsjahr 1884/85 und Ertheilung der Decharge. 4) Wahl zweier Revisoren behufs Prüfung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1885/86. 5) Bestimmung der Beiträge der Mitglieder der Kammer. 6) Beschlußfassung über einen Antrag der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte zu Leipzig vom 23. September 1885 auf Gewährung einer Beihilfe. 7) Neuwahl von acht Mitgliedern in den Vorstand an Stelle der wegen Ablaufs der Wahlperiode ausscheidenden Justizräthe Grauer (Neisse), Hohnhorst, Korb, Korpulus, Lubowsky, Vater (Breslau), Petiscus (Oels), Walter (Beuthen OS.) gemäß § 44 der Rechtsanwalts-Ordnung. 8) Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand an Stelle des verstorbenen Justizrath Schwabe zu Ratibor für die Amtsdauer von zwei Jahren. Nach der Versammlung findet um 8 Uhr in dem bezeichneten Hotel ein Souper statt.

= **Neuregelung des Feuerlöschwesens für das platte Land der Provinz Schlesien.** Der Provianziallandtag wird sich über den Entwurf zu einer Feuerlöschordnung für das platte Land der Provinz Schlesien gutachtlich zu äußern haben. Der Entwurf rührt vom Herrn Oberpräsidenten her und ordnet in 27 Paragraphen die Vorschriften, betreffend die Feuerlöschanstalten, die Verpflichtung zur Feuerlöschhilfe, das Verhalten bei Ausbruch eines Feuers und die Ausübung der Löschhilfe, die militärisch organisirten Pflicht- bezw. die freiwilligen Feuerwehren und die Strafbestimmungen. Danach sind zur Hilfeleistung beim Ausbruch eines Feuers im Allgemeinen sämmtliche arbeitsfähige männliche Ortseinwohner über 18 und unter 60 Jahren verpflichtet, soweit nicht durch Ortsverfassung resp. Gemeindebeschluß oder Statut etwas Anderes bestimmt wird, und auch die Zuziehung der ortseingesessenen arbeitsfähigen Frauenspersonen im Alter von 18—50 Jahren zu leichteren Hilfeleistungen ist zulässig. Dagegen sollen alle activen öffentlichen Beamten, Gutsvorsteher, Mitglieder des Gemeindevorstandes, ausübenden Aerzte, Apotheker und Bahnbeamten von der Verpflichtung zur Leistung der Löschhilfe freigelassen werden. Die Kundmachung des Feuers für die Ortsbewohner und die umliegenden Ortschaften hat durch das Läuten der Sturmglocken oder durch andere geeignete Signale, erforderlichen Falls für die umliegenden Ortschaften auch durch Eilboten zu erfolgen. Nach Auswärts muß die Löschhilfe ohne Rücksicht auf Amts- und Kreisgrenzen auf eine Entfernung bis zu 7½ Kilometer geleistet werden. Sollen in ländlichen Ortschaften militärisch organisirte Pflicht-Feuerwehren eingeführt werden, so können die Befugnisse und Obliegenheiten der Guts- bezw. Gemeinde-Vorsteher dem Commandeur der Feuerwehr oder dessen Stellvertreter übertragen werden. Auch die Bildung freiwilliger Feuerwehren ist gestattet, dieselben haben sich jedoch den Anordnungen der an der Brandstätte mit der Leitung des Feuerlöschwesens betrauten Organen zu unterstellen.

Nach den dem Entwurfe der Feuerlöschordnung vom Herrn Oberpräsidenten beigegebenen Motiven ist das Bedürfniß nach einer Neuregelung des Feuerlöschwesens allseitig anerkannt, indem von den verschiedensten Seiten, landwirthschaftlichen Vereinen, Kreisvertretungen und namentlich denjenigen Organen, welche sich die weitere Ausbildung und Einführung der freiwilligen Feuerwehren zur Aufgabe gestellt haben, hierauf bezügliche Anträge gestellt worden sind. Wenn die Städte hierbei außer Betracht gelassen sind, so hat dies darin seinen Grund, daß die größte Anzahl derselben bereits zweckentsprechende Local-Feuerlöschordnungen erlassen hat, und daher vorzuziehen ist, auf dem eingeschlagenen Wege der Local-Verordnungen weiter vorzugehen. — Für die Entwickelung der freiwilligen Feuerwehren auch in Preußen, welches in dieser Beziehung hinter anderen kleineren Staaten noch bedeutend zurücksteht, hat sich in neuerer Zeit ein lebhaftes Interesse kund gethan, welches in der Organisation eines preußischen Landes-Feuerwehr-Verbandes seinen Ausdruck gefunden hat. Von dem Ausschusse des letzteren sind wiederholte Eingaben gemacht worden, welche die staatliche Anerkennung desselben als Organ für das Feuerlöschwesen zum Gegenstande hatten, und auch Vorschläge und Andeutungen für die weitere Behandlung dieses Gegenstandes enthielten. Diesen Anträgen gegenüber hat der Minister des Innern principiell und ausdrücklich den Standpunkt festgehalten, daß das Feuerlöschwesen einen Gegenstand der polizeilichen Thätigkeit bilde und daß die danach mit der Regelung desselben gesetzlich betrauten Polizeiorgane weder durch andere ersetzt, noch in der ihnen übertragenen Befugniß eingeschränkt werden dürften. — Bezüglich der übrigen Bestimmungen des Entwurfs der Feuerlöschordnung ist bemerkt, daß ein solcher bereits dem Minister des Innern vorgelegen hat und die von diesem gezogenen Erinnerungen in dem Entwurfe berücksichtigt worden sind, daß der Minister bei der Wichtigkeit der Sache jedoch eine gutachtliche Anhörung des Provinziallandtages für angezeigt erachtet. Letztere soll sich, abgesehen von dem Entwurfe selbst, aber auch noch darauf erstrecken, ob und in wie weit es sachlich geboten erscheine, die gegenwärtig wegen des Feuerlöschwesens in Schlesien bestehenden landesherrlichen Verordnungen noch nach Emanation der beabsichtigten neuen Polizeiverordnung in Kraft zu belassen. — Der Provinzial-Ausschuß hat zu dem qu. Entwurfe einer Feuerlöschordnung verschiedene Abänderungsvorschläge formulirt und dem Provinziallandtage empfohlen, den Entwurf in der abgeänderten Fassung zu dem seinigen zu machen.

× **Der XIV. schlesische Bädertag.** Wie bereits gemeldet, hat die Jahresversammlung der Vertreter der vereinigten schlesischen Curorte und Bäder am vergangenen Sonnabend, 5. December, stattgefunden. Die Abgeordneten, welche im Hotel „König von Ungarn" tagten, waren erschienen aus Reinerz, Görbersdorf, Warmbrunn, Salzbrunn, Flinsberg, Langenau, Cudowa, Landeck. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dengler-Reinerz erstreckten die Berathungen und Referate sich über nicht weniger denn acht Stunden. Die Größe und Vielseitigkeit der in Rede stehenden Interessen ist daraus am besten zu erkennen. In der That sind dabei ja nicht blos die heimischen Bade- und Curorte und große locale wie provinzielle materielle Interessen betheiligt, sondern viel mehr noch wird das Ziel solcher gemeinsamer Arbeit und Anstrengung seitens der Heilorte auf die vertrauenerhaltende Wahrung der Interessen aller Derjenigen sich richten, welche aus der Provinz selbst und unserer Landeshauptstadt nicht minder wie aus Alldeutschland und weit vom Auslande her, je länger desto zahlreicher auf schlesischer Erde Erholung suchen und Heilung finden. Von den längeren Vorträgen hatte derjenige über „Kefyr-Curen und deren Einführung in den Bädern" (Referent Dr. Brehmer-Görbersdorf) ein ganz besonders actuelles Interesse. Nach dem um 5 Uhr erfolgenden Schlusse der Verhandlungen hielt gemeinsame Tafel die Delegirten noch bis zum Abend zusammen.

gr. **Verein Breslauer Werkmeister.** Im Anschluß an den allgemeinen deutschen Werkmeister-Verband ist auch hier ein Bezirksverein der Werkmeister ins Leben gerufen worden. Am Sonnabend Abend vereinigten sich nun die Mitglieder mit ihren Angehörigen im festlich decorirten Saale „zum deutschen Kaiser" zu einer Festfeier. Das Programm eröffnete mit Vorträgen der nur aus Mitgliedern bestehenden Gesangsklasse. Auf eine Ansprache des Vorsitzenden folgte ein mit Begeisterung aufgenommener Toast auf den obersten Meister des Deutschen Reiches, Se. Majestät den Kaiser. Als Anerkennung für seine bisherige Thätigkeit wurde dem Vereins-Vorsitzenden eine sinnige Ovation gebracht. Es folgte eine Anzahl ernster und humoristischer Vorträge, und ein Tanz, der bis gegen Morgen währte, bildete den Schluß des Festes.

* **Falsche Hundertmarkscheine** sind in den Rheinlanden gegenwärtig im Umlauf, die man wohl auch anderswo unterzubringen versuchen wird.

* **Der Posen-Schlesische Turngau** hielt am Sonnabend in der städtischen Turnhalle zu Posen eine allgemeine Vorturnerstunde ab. An derselben hatten sich 16 Vorturner betheiligt.

=ββ= **Von der Oder.** Die eingetretene Kälte von 4 Grad unter Null hat ein starkes Abfallen des Wassers bewirkt, wodurch die Strachate und die Wege zwischen Neuhaus und Zedlitz wieder wasserfrei geworden und der Wagenverkehr ermöglicht ist. — Dampfer „Kaiser Wilhelm" unterhält, so lange die Oder eisfrei ist, regelmäßig den Verkehr zwischen hier und Jeltsch und fährt von hier täglich 2 Uhr Nachmittags, von Jeltsch 6 Uhr früh ab; das Schiff legt hierorts nunmehr wieder an der eigens hierfür geschaffenen Landungsstelle dicht oberhalb der Sandbrücke an. — Im Uebrigen beschränkt sich die Schifffahrt nur auf einige Ziegelkähne, da anderweite Verladungen wegen der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr angenommen werden. — Die Schiffer Wolf und Jung sind von Cosel mit Rohzucker hier eingetroffen, dessen Ziel Hamburg ist, die Schiffe haben zunächst ihren Winterstand im Schlunge genommen. Drei Schiffe sind heut mit Eisen angekommen, welche noch durchzuschleusen beabsichtigen. — Die Sandbaggerungen, sowie der Betrieb der Ueberfähren im Oberwasser von Scheitnig bis Treschen sind aufgenommen. — Die Fluthrinnen sind geschlossen worden, und ist hierdurch eine Spannung des Wassers um 4 bis 5 Zoll hervorgerufen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Handelsmann von der Bismarckstraße aus verschlossener Remise 20 Ctr. Heu; einem Fräulein von der Lessingstraße 2 gelb polirte Bettstellen und ein Theil eines Coulissen-Ausziehtisches; einem Restaurateur von der Großen Groschengasse aus seinem im Hausflur befindlichen Speiseschrank 8 Pfd. Speck, sowie eine große Anzahl Wurstwaaren und Fett; einem Schiffsbauer aus seinem in der Ohle hinter der Diakonissen-Anstalt Bethanien belegenen Bootshause ein Fischbehälter mit einer großen Anzahl Fische. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Bismarckstraße ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt und der Frau eines Steuerbeamten von der Gabitzstraße ein Nerzkragen. — Zugelaufen ist eine große graue Dogge. — Gefunden wurde im Oberstrome ein 4 Meter langer Eichenstamm; eine wollene Reisedecke, ein ledernes Patronen-Etui mit Inhalt. — Letztbezeichnete Gegenstände können von den Eigenthümern im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums reclamirt werden.

(L. Anz.) **Liegnitz,** 7. Decbr. [Zum Kaiser-Jubiläum.] Das Comité für die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs in hiesiger Stadt hat sich nunmehr definitiv constituirt. An der Spitze desselben stehen die Herren Regierungs-Präsident Prinz Handjery, Ober-Postdirector Post, Landrath Hoffmann Scholtz, Oberbürgermeister Oertel und Dr. Jonas. In der am Freitag abgehaltenen Sitzung wurde beschlossen, den ursprünglich in Aussicht genommenen Zapfenstreich am Vorabend (2. Januar) fallen zu lassen, dagegen wurde der Gottesdienst an diesem Abend beibehalten. Am 3. Januar findet voraussichtlich ein Umzug der hiesigen Kriegervereine, dann ein Diner im Schießhause und Abends eine allgemeine Feier im Badehause statt. Behufs Zeichnung zum Garantiefonds werden demnächst Listen in Circulation gesetzt werden.

* **Guhrau,** 7. Decbr. [Zum Bau der Eisenbahn Bojanowo-Guhrau.] Nachdem am 3. d. Mts. seitens der Herren Landräthe der Kreise Guhrau und Kröben die Vorrevision der Eisenbahnarbeiten zwischen hier und Bojanowo erfolgt ist, wobei nur unerhebliche Erinnerungen gemacht worden sind, findet die landespolizeiliche und bahntechnische Revision, sowie die Abnahme der Bahnstrecke von Bojanowo nach Guhrau am Mittwoch, den 9. d. Mts., um 9 Uhr vom Bahnhofe in Bojanowo aus statt. Da auch hierbei, wie nach dem Resultate der Vorrevision zu erwarten steht, sich besondere Bedenken in baupolizeilicher oder bahntechnischer Beziehung nicht ergeben dürften, ist, wie bereits gemeldet, der Termin für die Eröffnungsfeierlichkeiten auf Montag, den 14., und für die Inbetriebsetzung der Bahnstrecke auf Dinstag, den 15. d. M., festgesetzt. — Wie dem „Kreisbl." nachträglich mitgetheilt wird, sind noch die Herren Geheimer Ober-Regierungsrath Fleck im Eisenbahnministerium zu Berlin und Regierungsrath Herr zu Glogau, welcher die landespolizeiliche Abnahme der Bahnstrecke leiten wird, seitens des Eisenbahncomités eingeladen worden, an den Eröffnungsfeierlichkeiten theilzunehmen.

(L. Anz.) **Grottkau,** 6. Decbr. [Neue Steuern.] Bei uns ist eine Erhöhung der Communalsteuer von 40—50 pCt. in Sicht, nachdem seit mehreren Jahren nur 100 pCt. der Classensteuer als Communalsteuer erhoben worden sind. Die Ursache der Erhöhung liegt in den hohen Kreis-Communal-Beiträgen, welche sich seit vorigem Jahre mehr als verdoppelt haben. In diesem Jahre hat die Stadt Grottkau fast 13000 M. an Kreis-Communal-Beiträgen zu entrichten, während nur 5500 M. dafür im Etat ausgeworfen sind. Der hierdurch entstandenen finanziellen Verlegenheit will man, da jetzt im Laufe des Rechnungsjahres eine Erhöhung der Communalsteuer unthunlich ist, dadurch abhelfen, daß ein Darlehen von 10000 M., in 20 Jahren zu amortisiren, seitens der Stadt aufgenommen wird, und haben die städtischen Behörden auch bereits einen hierauf bezüglichen Beschluß gefaßt.

R. **Kattowitz,** 7. Decbr. [Postgebäude. — Sparkassen-Darlehne.] Der Postfiskus scheint der Frage wegen des Baues resp. wegen Ankaufs eines genügenden Postgebäudes näher zu treten, da an mehrere Baugrund- resp. Häuserbesitzer Ansuchen wegen bezüglicher Ankaufsofferten ergangen sind. Daß das jetzige Post- und Telegraphenamtsgebäude, für welches eine sehr hohe Pacht gezahlt wird, in Folge des großen Verkehrs sich nicht eignet, ist bekannt. — Das Curatorium der städtischen Sparkasse hat an alle Sparkassen-Hypotheken-Gläubiger Aufforderungen ergehen lassen, binnen einer ihnen gestellten Frist in dem Grundbuche zu den betreffenden Hypotheken den Vermerk eintragen zu lassen, daß die laufenden Hypothekenzinsen und bei einer eventuellen Rückzahlung des Capitals dieses in „Gold" zu zahlen ist.

* **Umschau in der Provinz. Glatz.** Am Sonnabend früh starb, nach Meldung des „Gebirgsbote", nach kurzem aber schwerem Krankenlager der Oberst à la suite des schleswig-holstein'schen Füsilier-Regiments Nr. 86 und Commandant von Glatz, Herr Herrmann Göbel. — **Glogau.** Se. Durchlaucht Fürst Carolath-Beuthen hat sich, dem „N. Anz." zufolge, mit einer Gräfin Reichenbach verlobt. — Der Vorstand des hier einige 40 Mitglieder zählenden Riesengebirgs-Vereins geht mit der Absicht um, hier eine eigene Section Glogau zu bilden. — **Görlitz.** Die Einwohnerzahl von Görlitz dürfte sich nach der letzten Zählung auf circa 55 200 belaufen. — —n. **Gottesberg.** Bei der steigenden Seelenzahl der evangelischen Kirchgemeinde erwies sich schon seit langer Zeit der evangelische Friedhof zu klein. Eine Erweiterung desselben wollte man jedoch in sanitärer Hinsicht nicht genehmigen, und so sah die Gemeinde schon großen Kosten und Schwierigkeiten entgegen. Desto größer war die Freude, als vergangene Woche die Genehmigung zur Erweiterung des Friedhofs von der Königl. Regierung eintraf. — **Grottkau.** Diejenigen Waldbesitzer, welche zum Bau der Zweigbahn Schiedlow-Leippe Waldparcellen abtreten, sind, dem „Ob. Anz." zufolge, aufgefordert worden, dieselben bis zum 25. Februar n. J. abholzen zu lassen. — Bei günstigen Witterungsverhältnissen soll zu dieser Zeit mit dem Bahnbau begonnen werden. — **Grünberg.** Wie dem „Nied. Tgbl." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, tritt in dem benachbarten Heinersdorf das Scharlachfieber noch immer recht heftig auf. Im Laufe der letzten acht Tage sind daselbst zwölf Kinder, darunter vier Schulkinder, dieser Krankheit erlegen. — **Liegnitz.** Die Leichen, welche in den Gewölben unter der alten Klosterkirche beigesetzt worden sind, werden, wie das „Stadtbl." hört, demnächst eine andere Ruhestatt finden. Wahrscheinlich wird schon in der nächsten Woche ihre Ueberführung nach dem Kirchhofe erfolgen, wo die Beerdigung unter den entsprechenden Ceremonien der katholischen Kirche vor sich gehen wird. — Nach einem in Lehrerkreisen circulirenden Gerüchte soll der Königl. Regierungs- und Schulrath Bock zu Liegnitz vor Kurzem um seine Entlassung eingekommen sein. — Am Sonntag Vormittag hat sich nunmehr die Ortsgruppe „Liegnitz" des Allgemeinen Deutschen Schulvereins definitiv constituirt. — **Lüben.** Wie das „L. Stadtbl." hört, haben mehrere Mühlenbesitzer, welche gegen die hiesige Zuckerfabrik wegen Verunreinigung des Kalten Bachs klagbar geworden waren, jetzt den betreffenden Proceß gewonnen. — **Myslowitz.** Auf der benachbarten Bahnstation Brzezinka hatten wiederholt Beraubungen von Eisenbahn-Güterwagen stattgefunden. Endlich gelang es, so meldet die „N. Z. f. O.", den Dieb in der Person eines als Portier auf genannter Station beschäftigt gewesenen Arbeiters Lison zu ermitteln. Die sofortige Hausdurchsuchung ergab äußerst gravirende Resultate. Lison wurde in das hiesige Gefängniß zur Untersuchung eingeliefert. — **Nikolai.** Das große, auf der Friedensstraße gelegene Epstein'sche Gebäude ist durch Subhastation in den Besitz des Gastwirths Warzecha aus Kattowitz übergegangen. — **Ratibor.** Herr Landrath Pohl hat sich zu den Verhandlungen des Provinzial-Landtages nach Breslau begeben. Seine Vertretung ist Sr. Durchlaucht dem Prinzen Carl von Ratibor übertragen worden. — Das Resultat der in der Stadt Ratibor stattgefundenen Personenstandsaufnahme hat eine Seelenzahl von 19 128 Personen ergeben. Die Bevölkerung hat demnach um 185 Personen zugenommen. — Am 8. d., Nachmittag, findet die Einweihung der neuen Schule für Bosatz und Ostrog statt. — **Sprottau.** Vom 1. Januar k. J. ab wird die Ausgabe von sogenanntem Bürgerholz (à Raummeter 2 M., vom städtischen Holzhofe zu beziehen) vorläufig eingestellt, und allem Anschein nach wird dieser Maßregel im nächsten Jahre die definitive Aufhebung folgen. — b. **Wohlau.** Schon längst ist der Wunsch rege, zwischen den Stationen Wohlau und Steinau a. O. der Linie Breslau-Stettin, welche 19 Kilometer entfernt sind, eine Haltestelle errichtet zu sehen. In Kunzendorf ist von Herrn Rittergutsbesitzer Beyer vor einigen Jahren eine Weiche angelegt worden. Jetzt zeigt sich die Königliche Direction geneigt, eine Haltestelle einzurichten, wenn die Interessenten die Herstellungskosten tragen. Da nun die Angelegenheit die nordwestlichen Ortschaften des Wohlauer Kreises besonders interessirt, denen der Verkehr nach Steinau noch durch den hohen Brückenzoll erschwert wird, so wird sie voraussichtlich auch noch die hiesige Kreisvertretung beschäftigen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(Pos. Ztg.) **Posen,** 7. Decbr. [Zur Wildaer Schulangelegenheit.] Die Lehrer Dalkowski und Pfondt zu Ober-Wilda, welche bekanntlich im Interesse des Dienstes von hier versetzt worden sind, haben sich an den Herrn Minister mit einem Gesuche gewendet, in welchem sie darum bitten, daß ihre Versetzung rückgängig gemacht werde. Auch haben sie an die hiesige königliche Regierung das Gesuch gerichtet, daß von der Ausführung ihrer Versetzung Abstand genommen werden möge, bis die ministerielle Entscheidung eingetroffen ist. Dem Herrn Dalkowski ist nun von der königl. Regierung gestattet worden, noch bis zum 1. April 1886 hier zu bleiben; dagegen ist Herrn Pfondt, welcher schon zum 1. d. Mts. als Lehrer nach Tursk (Kreis Pleschen) gehen sollte, nur ein Monat Urlaub gewährt und bereits ein Stellvertreter in der Person des Herrn Pieczonka ernannt worden, und zwar für die Zeit bis zum 1. Februar 1886, wo derselbe eine andere Lehrerstelle übernimmt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 8. Dec. [Die Diebe und deren Verführer.] Am 6. August d. J. wurden die Knechte Joseph Kleinert und Heinrich Werner, Beide aus Winzig, wegen wiederholten Diebstahls zu 9 resp. 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Beide Angeklagte hatten die ihnen zur Last gelegten Strafthaten bedenkenfrei zugestanden, gleichzeitig aber auch ausgesagt, sie seien Seitens der Handelsleute Gebrüder Julius und Adolf Klein zu Winzig zu den Diebstählen überredet worden; auch hätten diese Beiden die gestohlenen Waaren an sich genommen und verkauft. — In der gegen die Gebrüder Klein eingeleiteten Untersuchung bestritten diese jede Verbindung mit den Dieben. Trotzdem wurde gegen sie Anklage erhoben, welche heute vor der I. Strafkammer zur Verhandlung stand. — Auch hier leugneten die beiden Angeklagten vollständig, während die zwei nur uneidlich zur Vernehmung gelangten Diebe in überzeugender Weise deren Betheiligung darlegten. Diese Aussagen fanden durch eine Reihe anderer Zeugen wesentliche Unterstützung. Der Gerichtshof nahm auf Grund der Beweisaufnahme für erwiesen an, daß sich die Angeklagten theils einzeln, theils gemeinschaftlich an den Diebereien des Kleinert und Werner, insbesondere auch durch Anstiftung und Vertrieb der gestohlenen Waaren betheiligt hätten. Auf diese Weise waren 6 Sack ungereinigter Roggen durch Kleinert und Werner von der Tenne ihres Dienstherrn, des Bauergutsbesitzer Otto in Demnig, gestohlen, ferner etwa 6 Tonnen Stückkohle, von einem Kohlenlagerplatz in Gellendorf entwendet, und etwa 3 Schock Stroh, die dem Gutsbesitzer Bleul in Winzig gehörig gewesen, in Besitz der beiden Angeklagten gelangt. — Die Anträge des Staatsanwalts lauteten gegen Julius Klein auf 6 Monate, gegen Adolf Klein auf 10 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte gegen jeden der Angeklagten auf 9 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, auch wurde die sofortige Haftnahme der Brüder Klein beschlossen. Für die Höhe der Strafe waren bei Julius Klein dessen Vorstrafen — darunter 6 Monate wegen Urkundenfälschung — bei Adolf Klein die größere Betheiligung maßgebend gewesen.

♉ **Breslau,** 8. Decbr. [Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.] Der Vorkosthändler Johann Höra, welchem seine Schwester, die unverehelichte Ernestine Höra, das Hauswesen besorgte, hielt sich, um am Kostgelde eine kleine Ersparniß zu erzielen, in der Person des Arbeiters Robert Kabuda einen Kostgänger. Derselbe war, obgleich ihm das Essen billig berechnet wurde, ein sehr schlechter Zahler; seine Schuldsumme wurde mit jeder Woche höher. Anstatt nun aber dem K. das Kostverhältniß zu kündigen, suchte Höra denselben lediglich durch Verabfolgung schlechterer Kost zum Wegzug zu veranlassen. K. hielt indeß trotzdem bei dem so billigen Mittagstisch aus. Eines Tages im Juni d. J. bestand die Fleischportion des K. nur aus den an einem „Schinken"

knochen" hängenden Resten, auch war das Fleisch bereits stark riechend. K., welcher den Knochen den ganzen Nachmittag mit sich herum getragen hatte, überreichte denselben erst am Spätabend dem Schutzmann Metzner mit dem Ersuchen, die Geschwister Höra aus dem Nahrungsmittelgesetz zur Anzeige zu bringen. Demgemäß standen heute Höra und seine Schwester vor der I. Strafkammer unter der Anklage des vorsätzlichen Verkaufs verdorbener Nahrungsmittel. Nachdem Prof. Gscheidlen sein Gutachten abgegeben, hielt der Staatsanwalt die Vorsätzlichkeit der Handlungsweise seitens der Angeklagten für erwiesen und beantragte gegen Johann Höra 6 Wochen, gegen dessen Schwester 2 Wochen Gefängniß. — Das Strafkammer-Collegium entschied sich gemäß dem seitens der Vertheidigung gestellten Antrage dahin, daß nur fahrlässige Handlungsweise vorliege. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der That, andererseits aber in Berücksichtigung des Umstandes, daß es die Angeklagten mit einem schlechten Zahler zu thun hatten, wurde die Strafe auf je 50 M. event. 10 Tage Gefängniß bemessen, auch die Publication des Urtels beschlossen.

—t. **Breslau**, 7. December. [Unterschlagung im Allerheiligen-Hospital.] Ein anonymes Schreiben setzte die Direction des Hospitals vor einigen Monaten davon in Kenntniß, daß der dort angestellte Krankenwärter K. sich im Besitz von Instrumenten und Arzneien befinde, die offenbar von Diebstählen aus dem Hospital herrührten. Eine Durchsuchung der Wohnung des K. bestätigte diese Angaben. K., welcher sich heute wegen wiederholter Diebstähle vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte, ist zum Theil geständig, behauptet jedoch, die Sachen nicht gestohlen, sondern nur unterschlagen zu haben, da ihm dieselben anvertraut gewesen seien. K. wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß vom Gerichtshof zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 8. Decbr. Der Budget-Commission ist eine Zusammenstellung des Ertrages der Rübenzuckersteuer für die Betriebsjahre 1877/78 bis 1884/85 zugegangen. Im Jahre 1877/78 betrug die Brutto-Einnahme 65 519 023 M. — Gezahlt Bonificationen 18 112 441 M., Reineinnahme 47 406 582 Mark; 1878/79 Brutto 73 996 450 M.; Bonificationen 25 810 894 Mark, Einnahme 48 185 556 M.; 1879/80 Brutto 76 911 503 M., Bonification 23 920 113 M., Einnahme 52 991 390 M.; 1880/81 (1. September bis 31. Juli) Brutto 101 127 918 M.; Bonification 56 591 067 M., Einnahme 44 536 851 M.; 1881/82 (1. August bis 31. Juli) Brutto 100 351 343 M., Bonification 44 972 539 M., Einnahme 55 378 804 M.; 1882/83 Brutto 139 954 629 M., Bonification 74 428 948 M., Einnahme 65 525 681 M.; 1883/84 Brutto 142 690 094 M., Bonification 96 262 324 M., Einnahme 46 427 770 M.; 1884/85 Brutto 166 443 012 M., Bonification 127 970 317 M., Einnahme 38 472 642 M.

Berlin, 8. Decbr. Die gewerbepolitischen Anträge der Conservativen, gegen die die Regierung sich schon in der letzten Session ziemlich ablehnend verhalten hat, dürften auch diesmal keine freundliche Aufnahme bei ihr finden, so druckt heute die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einen Artikel eines Münchener Blattes ab, welcher sich gegen den conservativ-clericalen Antrag auf Einführung eines Befähigungsnachweises für den selbstständigen Betrieb des Handwerks 2c. ausspricht.

Berlin, 8. Decbr. Der Kreuzzeitung zufolge haben folgende Beförderungen stattgefunden: Zu Obersten die Oberst-Lieutenants Bolte, Commandeur des 8. Rheinischen Inf.-Regts. Nr. 70, v. Jena, Commandeur des 4. Brandenburgischen Inf.-Regts. Nr. 24, v. Panwitz, Commandeur des 5. Badischen Inf.-Regts. Nr. 113, v. Netzer, Commandeur des Großh. Mecklenburgischen Grenadier-Regts. Nr. 89, v. d. Wense, Commandeur des Holsteinischen Inf.-Regts. Nr. 85, v. Heynitz Commandeur von Neu-Breisach, v. Natzmer, Commandeur des 2. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 11, Michaelis, Commandeur des Großh. Hess. Inf.-Regts. Nr. 117, Stieler v. Heydenkampf, Commandeur des Pommerschen Inf.-Regts. Nr. 21, Meyer, v. Scholten, v. Vahlkampf, Baron v. Collas und v. Lignitz. Zu Oberst-Lieutenants die Majors Rau, Bene, Baath und v. Wedelstädt von der Infanterie.

Berlin, 8. Dec. Nach einem Telegramm der „National-Zeitung" aus Wien liegen von serbischer Seite Zusagen vor, die Wiederaufnahme der Action zu unterlassen. Die Wiener Blätter bekämpfen die gegen die Mission des Grafen Khevenhüller gerichteten Verdächtigungen der russischen Presse. Ueber die Stimmung in Petersburg wird der „Kölnischen Zeitung" depeschirt: Die Stimmung bleibt beharrlich bulgarenfreundlich, selbst das „Journal de St. Petersbourg" hat eine Schwenkung gemacht; die Actien des Fürsten Alexander sind erheblich gestiegen, eine Aussöhnung gilt nicht mehr als unmöglich; nach dem Journal ist man in Nisch und Sofia zur Zeit ganz Ohr für gute Rathschläge. Nachdem Oesterreich befriedigende Versicherungen gegeben, glaubt man nicht mehr an den Wiederausbruch der Feindseligkeiten. Eine officiöse Depesche desselben Blattes aus Berlin sagt: Der Ton der leitenden russischen Zeitungen in den letzten Tagen Deutschland gegenüber hat hier unangenehm berührt, er zeigt, daß die Anstrengungen Deutschlands zur Erhaltung des Friedens die verdiente Anerkennung nicht finden, sogar geflissentlich falsch gedeutet werden. Bei Kundgebungen der russischen Presse ist immer ziemlich sicher anzunehmen, daß sich darin die Ansichten leitender Persönlichkeiten wiederspiegeln; gerade diese sollten wissen, daß die deutsche Politik auch in jüngster Zeit wieder entschieden russenfreundlich gewesen ist.

Berlin, 8. Dec. In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde zum Nachfolger Straßmann's als Stadtverordnetenvorsteher provisorisch Dr. Stryck, ein langjähriges Mitglied der Versammlung, gewählt.

Berlin, 8. Dec. Das officiöse Dementi der Nachricht des „W. T.-B.", daß Finanzminister v. Scholz sich vor vier Tagen in Sachen des Branntweinmonopols in München aufgehalten habe und der Widerspruch in den Behauptungen der beiden officiösen Stellen klärt sich jetzt dahin auf, daß Herr v. Scholz allerdings vor vier Tagen nicht, dagegen vor ca. neun Tagen in München und Stuttgart war, natürlich wegen des Branntweinsteuer-Monopols. Die Vertuschung der Reise des Finanzministers beweist, daß man über dies vorzeitige Bekanntwerden des Projectes ärgerlich ist. Ueber den näheren Inhalt der Vorlage ist übrigens selbst bei den leitenden Persönlichkeiten der starkbetheiligten agrarischen Kreise absolut nichts bekannt, nur soviel scheint sicher, daß die Branntweinmonopol-Vorlage bald nach Weihnachten von der Regierung im Reichstag eingebracht werden wird.

Die Feier von Menzel's 70. Geburtstage.

(Original-Telegramme der „Breslauer Zeitung".)

Berlin, 8. Dec. Die Feier von Menzel's 70jährigem Geburtstag hat heute ihren Anfang genommen; sie wird bekanntlich erst am Sonnabend durch ein Costümfest der Akademiker ihren Abschluß finden. Die Einleitung zur heutigen Feier bildete die Eröffnung der Ausstellung von Werken des Meisters in der Akademie, bei der er aber selbst nicht zugegen war. Eine erlesene Gesellschaft, zu welcher die Künstlerschaft die Majorität gesandt hatte, füllte um die elfte Vormittagsstunde die festlich decorirten Räume des ersten Stockwerkes. Der Herr Cultusminister war in Begleitung der Ministerial-Directoren Greiff und Lucanus und des Geh. Regierungsrath Dr. Jordan anwesend. Die Akademie der Künste fand durch ihren Präsidenten Karl Becker und den Herrn Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Zöllner Vertretung. Aus den Kreisen unserer Universität hatten sich der zeitige Rector magnificus, Professor Dr. Kleinert, angethan mit der goldenen Kette, sodann die Professoren Dr. Curtius, Dubois-Reymond, Dr. Förster, Waitz, Dernburg und Mommsen eingefunden, aus unserer Berliner Dichterwelt Ernst von Wildenbruch, Friedrich Spielhagen und Hans Hopfen; für die Verwaltung der königlichen Museen waren der Generaldirector Dr. Schöne und der Geheime Regierungsrath Dr. Julius Meyer, für das Kunstgewerbe-Museum die Directoren Grunert und Dr. Lessing erschienen, die städtischen Behörden von Berlin und Breslau waren durch Deputationen vertreten, mit Bürgermeister Duncker an der Spitze. Bald nach 11 Uhr betrat das kronprinzliche Paar, das am Eingange von dem Ausstellungs-Comité empfangen worden war, den Uhrsaal. Der Kronprinz trug die Uniform seines schlesischen Dragoner-Regiments, seine erlauchte Gemahlin einen mit grauem Pelz verbrämten Mantel aus gepreßtem Sammet und einen schwarzen Hut. Unter Führung der Herren vom Comité nahmen die hohen Herrschaften die einzelnen Gemälde, Aquarell-Zeichnungen und Skizzen in Augenschein. Der Kronprinz zeigte sich wieder ungemein liebenswürdig und aufgeräumt und begrüßte bald diesen, bald jenen Herrn aus der Gesellschaft oder verwickelte sich in ein kurzes Gespräch. Zu seiner Begleitung, in welcher man den Präsidenten Becker, Director Anton von Werner und Geh. Regierungsrath Dr. Jordan sah, bemerkte der hohe Herr, daß er soeben dem Professor Menzel einen Gratulationsbesuch in dessen Wohnung gemacht habe. Als Geburtstagsgabe hat der Kronprinz dem Meister eine Tabatière überreicht. Eine Ansprache beim Empfange, welche Anton von Werner halten sollte, war auf höchsten Wunsch unterblieben. Die Menzel-Ausstellung ist sehr umfangreich, sie umfaßt 262 Nummern. Der Kronprinz sprach seine Zufriedenheit aus, daß die Werke Menzel's in dieser Ausstellung so übersichtlich zur Ansicht gelangen.

Die Deputation der städtischen Behörden von Breslau begab sich hierauf zur Wohnung Meister Menzel's, um diesem den Ehrenbürgerbrief der Stadt Breslau zu überreichen.

Vom frühen Morgen begannen die Gratulationen in Menzel's Wohnung. Sie wurden eingeleitet durch ein Ständchen, welches Verwandte und der Familie sonst nahe Stehende ihm darbrachten. Eine Fülle von Ehrengaben lief unausgesetzt bei dem Jubilar ein.

In der Morgenfrühe war ein Brief des Kaisers folgenden Wortlauts an ihn eingetroffen:

„Zu dem Fest des 70. Geburtstages, welches Sie morgen begehen, sollen die Glückwünsche Ihres Königs nicht fehlen. Mit Gottes Hilfe haben Sie diese Altershöhe in Fülle der Kraft bei rastloser Thätigkeit erreicht. Sie schauen zurück auf ein Tagewerk, dessen Ich mich mit Ihnen zu freuen besondere Veranlassung habe. Ihr künstlerisches Schaffen ist von der Jugendzeit bis ins Alter von patriotischer Begeisterung erfüllt gewesen. Sie haben Ihre Meisterschaft auf den verschiedenen Gebieten darstellender Kunst mit Vorliebe der Verherrlichung des preußischen Ruhmes und der Helden gewidmet, welchen wir die Grundlagen der Größe des Vaterlandes verdanken. Mit Ihrem Namen verknüpft bleiben dem Volke die Erinnerungen an die Thaten der erlauchten Ahnen Meines Hauses. Sie haben durch Trübsal und Herrlichkeit den Weg der Vorsehung im Bilde anschaulich gemacht, welche dazu aus kleinen Anfängen zu großen Endzielen geführt hat. Das ist es, was Mich bewegt, Meine Anerkennung für ihr erfolgreiches Wirken Ihnen heut aufs Neue zu bezeugen.

Berlin, 7. December 1885.

(gez.) Wilhelm.

An den Professor und Vicekanzler des Ordens pour le mérite Herrn Adolf Menzel."

Frühe auch bereits war die Deputation der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität, der Rector Kleinert, die Herren Professoren Curtius, Treitschke, Förster, in Menzel's Wohnung eingetroffen, um ihn in deren Namen zu begrüßen und ihm das Doctor-Diplom in goldgepreßter, dunkler Lederkapsel zu überreichen. Ebenso Anton von Werner und Professor Bäcker als Repräsentanten und Sprecher der Akademie der Künste, des Senats und der Hochschule für bildende Kunst. Für die Stadt Berlin erschien Oberbürgermeister von Forckenbeck, Baurath Hobrecht, Bürgermeister Duncker; sie brachten den Ehrenbürgerbrief der Stadt Berlin, dessen Text mit einer sehr gelungenen geistreichen Rand- und Kopfzeichnung geschmückt ist, in blausammtner, mit silbernen Reliefs verzierter Mappe. Die Deputation von Menzel's Geburtsstadt Breslau überreichte sodann (wie bereits erwähnt) den Ehrenbürgerbrief der alten Wratislawia. Der Berliner Künstlerverein, die Wiener Akademie und die Gesellschaft für vervielfältigende Künste, der Düsseldorfer Malkasten, die Kunstschule zu Weimar, die Münchener Kunstgenossenschaft, die Frankfurter Künstler, das Breslauer Museum, der schlesische Alterthums-Verein ließen durch ihre Deputationen meist künstlerisch reich und geschmackvoll ausgestattete Glückwunsch-Adressen oder Ehrenmitglied-Diplome darbringen. Die Müller'sche Stiftung zu Frankfurt a. M. sendete ihre große goldene Medaille und den Ehrenpreis von 9000 M. für die größten künstlerischen Leistungen im letzten Lustrum. Unausgesetzt trafen Telegramme, Briefe, Blumensendungen ein. Die Zimmer des Jubilars glichen schließlich einem duftenden Blumenhain.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. Decbr. Der Kaiser nahm heute Vorträge Albedylls und des Grafen Monts entgegen und empfing Nachmittags den Geheimen Commerzienrath Bleichröder und später den russischen Botschafter Schuwaloff, der hierauf auch vom Kronprinzen empfangen wurde.

Berlin, 8. Decb. Der Reichskanzler folgte Nachmittags einer Einladung des Kronprinzenpaares zum Diner.

Dresden, 8. Decbr. Die Königin ist an ziemlich heftigen Fiebererscheinungen und einer katharrhalischen Mandelentzündung erkrankt.

Dresden, 8. Decbr. Der hiesige Rath beantragte die Aufnahme einer 3½proc. Anleihe von 15 Millionen zur Bedeckung der in den nächsten 10 Jahren erfordorlichen außerordentlichen Ausgaben.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

London, 8. December. Das Nachmittags an der Börse coursirende Gerücht von der Demtssion Salisbury's ist, gutem Vernehmen nach unbegründet.

Konstantinopel, 8. Decbr. Die Berufung von Lebib Efendi nach Adrianopel wurde dadurch veranlaßt, daß die Pforte bisher keine Berichte über die Situation in Ostrumelien erhalten konnte. In Erwartung des Eintreffens dieser Berichte ist die Abreise des Commissars für Ostrumelien vertagt worden.

Bukarest, 8. Decbr. Die nationalliberale Partei, vertreten durch Bratiano, General Taralambi, Kogalniceano, sowie die liberal-conservative Partei, vertreten durch Catargi und Vernesco, veröffentlichen ein gemeinsames Manifest worin sie das politische Programm und die Wünsche der Opposition formuliren.

Washington, 8. Decbr. Die Botschaft des Präsidenten enthält folgenden Passus: Unsere mäßige gerechte Haltung gegenüber den Maßnahmen, welchen den nach Deutschland zurückkehrenden hier naturalisirten Deutschen daselbst begegnen, wird ohne Zweifel zu einer befriedigenden Verständigung führen; obwohl wir der Frage der Eigenthumsrechte Deutschlands und Spaniens, betreffend die Karolineninseln, fernstehen, erwarten wir, es werde sich nichts ereignen, was die einen friedlichen Handel treibenden oder dort wohnhaften Amerikanern ungünstig berühre. Wir haben uns Spanien und Deutschland gegenüber in diesem Sinne ausgesprochen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 8. December.

* **Handelskammer-Wahlen.** Bei den heute, Dinstag, den 8. d. Nachmittags, ordnungsmässig vollzogenen Neu- und Ergänzungswahlen für die Handelskammer zu Breslau wurden zu Mitgliedern der Kammer gewählt: Commerzienrath Eichborn mit 145 Stimmen, S. Pringsheim mit 145, Otto Deter (für den verstorbenen Stadtrath Friederici) mit 145, Commercienrath Molinari mit 144, Stadtrath Schierer mit 144, Siegmund Sachs mit 144, Siegfried Haber mit 142, Stadtrath Kopisch mit 137 Stimmen. Die Wahl gilt für jeden der genannten acht Herren auf drei Jahre. Im Ganzen waren 147 giltige Stimmzettel abgegeben worden.

* **Zur Verkaufsfusion der Herminenhütte und Bismarckhütte.** Aus Oberschlesien berichtet man uns, dass die Eisenwalzwerke Herminenhütte bei Laband und Bismarckhütte bei Schwientochlowitz mit dem heutigen Tage ein gemeinsames Bureau zum Verkauf der Producte vorgenannter zwei Werke constituirt haben, derart, dass jedes der beiden Werke auf das Recht des selbstständigen Eisenverkaufes zu Gunsten des gemeinsamen Verkaufsbureaus verzichtet. Es muss diese vollzogene Thatsache als ein erfreuliches Ereigniss im allgemeinen Interesse der oberschlesischen Eisenindustrie angesehen werden, da damit der Beweis erbracht ist, dass die Werksbesitzer den Hauptgrund der seit zwei Jahren beständigen Reduction der Verkaufspreise einsehen, welch' letztere zur Zeit den niedrigsten Standpunkt seit Menschengedenken einnehmen, so dass im Augenblick wohl kaum auf einem der oberschlesischen Eisenwerke die Herstellungskosten des Productes durch den Verkaufspreis gedeckt werden, eine Thatsache, welche ihren Widerhall in den Montanberichten findet, und welche sich in der nächsten Bilanz der Werke Ausdruck verschaffen wird. Nur durch entschlossenes, gemeinsames Handeln der einzelnen Werksvertreter können die in der Oberschlesischen Eisenindustrie investirten Privat- und Actien-Capitalien vor fernerem Verluste geschützt werden; das oben gemeldete gemeinsame Vorgehen zweier Werke, welche bis dahin speciell in besonders scharf ausgeprägter Concurrenz zu einander standen, dürfte als das erste fait accompli zu einem gemeinsamen Vorgehen auch der anderen Eisenwerke in Oberschlesien angesehen werden, so dass Nachrichten über eine definitive Verständigung auch in weiteren Kreisen gewiss nicht lange auf sich warten lassen werden.

* **Das deutsche Export-Musterlager „Union" in Berlin** entfaltet, wie das „Berl. Fremdenbl." berichtet, Dank seiner centralen Lage, eine immer umfangreichere Thätigkeit. Die Geschäftsordnung des durchaus sicher geleiteten Unternehmens ist eine solche, dass jede Gefahr einer missbräuchlichen Benutzung der ausgelegten Muster fast gänzlich ausgeschlossen erscheint. Dieselben werden unter Verschluss gehalten und nur solchen Besuchern gezeigt, welche sich genügend darüber ausweisen können, dass sie den Ausstellern keinen Wettbewerb zu bereiten beabsichtigen. Nach zweijährigem Bestehen ist, wie wir zuverlässig erfahren, kein Fall einer missbräuchlichen Benutzung der Muster vorgekommen. Für die grosse Zahl der mustergeschützten und patentirten Erzeugnisse fällt die Gefahr der unbefugten Nachahmung ohnehin mehr oder weniger fort. Die Kosten des Unternehmens werden von den Ausstellern aufgebracht, welche sämmtlich Mitglieder der Vereinigung sind. Der Beitrag beträgt 48 M. jährlich, der Quadratmeter Raum wird zu 30 M. berechnet. Ausserdem haben die Mitglieder Anspruch auf unentgeltliche Benutzung eines gewissen Raumes in den Catalogen und auf Auskunftertheilung gegen Erstattung der Auslagen. Für Geschäftsvermittelung ist eine der Vereinbarung unterliegende Gebühr zu entrichten. Eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln hat das deutsche Export-Musterlager „Union" bisher nicht erhalten; es ist somit ein vollständiges Privatunternehmen der Geschäftswelt. Um den schlesischen Exporteuren den Verkehr zu erleichtern, hat die Berliner Direction hier, Grüne Baumbrücke Nr. 2, eine Subdirection eingerichtet.

* **Rivets-Weizen.** In der gestern in Berlin abgehaltenen Sitzung der Ständigen Commission der Productenbörse kam ein Antrag, betreffend die Frage, ob dem sogen. Rivets-Weizen die Lieferbarkeit als contractlich lieferbarer Waare in Zukunft abzusprechen sei oder nicht, zur Debatte Nach längerer Discussion stellte Herr Siegfried Sobernheim (in Firma Gebr. Sobernheim) folgenden Antrag:

„Die ständige Deputation der Productenbörse beschliesst:

a. neben dem bisherigen Schlussschein über gelben (rothen) incl. Rauh-Weizen auch einen Schlussschein über Weizen jeder Farbe und mit Ausschluss von Rauhweizen einzuführen;

b. zur Ausarbeitung des letztgedachten Schlussscheines eine vorberathende Commission von fünf Mitgliedern, welcher das Recht der Cooptation von Sachverständigen zustehen soll, einzusetzen;

c. mit Annahme der Punkte a und b den Schütt'schen Antrag für erledigt zu erklären."

Dieser Antrag wurde mit grosser Majorität angenommen.

* **Breslauer Actien-Bierbrauerei.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 29. December cr. statt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 8. Decbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Zu morgen Vormittag ist eine Sitzung der Mitglieder des Ausschusses der Abrechnungsstelle der Reichsbank einberufen, in der es sich, wie es heisst, um die Berathung der zwischen der Reichsbank und der Deutschen Bank hinsichtlich des Giro-Conto der letzteren schwebenden Angelegenheit handelt. — Es liegen folgende weitere Dividenden-Taxationen vor: Vereinsbank in Hamburg 7—7½ pCt. (1884: 7½ pCt.), Bank für Sprit- und Producten-Handel 4½ pCt. (1884: 2¼ pCt.), Sudenburger Maschinenfabrik 15 pCt. (1884: 30 pCt.), Hofmann Wagenbau 5½—6 pCt. (1884: 4½ pCt.), Commerner Bergwerk 0 (1884: 0), Essener Bergwerk „König Wilhelm" 0 (1884: 0), Lübeck-Büchener Eisenbahn 7½ pCt. — Wie die hiesigen Blätter berichten, hat der Aufsichtsrath der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank in seiner gestrigen Sitzung eine Proposition der Darmstädter Bank angenommen, nach welcher dies Institut die Durchführung der Conversion von circa 39 Millionen Mark 4½procentiger Pfandbriefen der Gesellschaft in 4procentige Pfandbriefe übernimmt. Die Darmstädter Bank übernimmt von den neuen vierprocentigen Pfandbriefen nur den vierten Theil fest, die übrigen drei Viertel dagegen in Option. Die zu convertirenden 39 Millionen Mark Pfandbriefe bilden den weitaus grössten Theil der überhaupt noch circulirenden vierundhalbprocentigen Pfandbriefe des Instituts. — Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im November d. J. nach provisorischer Feststellung 159 500 M. gegen 177 585 M. nach definitiver Feststellung im Monat November 1884, mithin 18 085 M. weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Der „Börsen-Courier" schätzt die diesjährige Dividende der Stamm-Actien der Gesellschaft auf 1 pCt. — Die November-Einnahme der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft, welche sich auf 35 956 M. beziffert, weist beim Vergleich mit den definitiv ermittelten Einnahme-Ziffern des Parallel-Monats im Vorjahre einen Ausfall von 4794 M. auf. Bis Ende November hat die Gesellschaft gegen den gleichen Zeitraum

des Jahres 1884 ein Minus von 4640 M. zu verzeichnen. Nach des ungünstigen Verkehrs Gestaltung pro Novbr. wird die diesjährige Dividende der Stamm-Prioritäts-Actien der Breslau-Warschauer Eisenbahngesellschaft auf nicht über 2 pCt. zu schätzen sein. — Gestern ist zwischen der österreichischen Regierung und der Verwaltung der Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Eisenbahn die Prolongation des provisorischen Betriebs-Ueberlassungsvertrages auf weitere sechs Monate vereinbart worden. — Ende dieses Jahres gelangt die Masse der Zwickau-Lengenfeld-Falkensteiner Eisenbahn in Liquidation zur vollständigen Ausschüttung, und zwar soll auf jede Stammactie noch 63 Pfennig und auf jede Stammprioritätsactie noch 1,66 M. entfallen. — Nach dem „Börsen-Courier" hat soeben der Abschluss einer Verkaufs-Convention zwischen sämmtlichen braunschweigischen Kohlenwerken stattgefunden. — Demselben Blatte zufolge gehen bei den rheinisch-westfälischen Drahtwerken Kaufaufträge aus Amerika ein. Namentlich soll der Schalker Gruben- und Hüttenverein zahlreiche Ordres erhalten haben. — Dem englischen Blatte „Ironmonger" zufolge liegt Grund zu der Annahme vor, das die gesammte Schienenlieferung für Victoria von 40 000 Tons der Firma Krupp in Essen überwiesen werden wird.

Frankfurt a. M., 8. Decbr. Die „Frankf. Ztg." giebt folgende Dividende-Schätzungen: Frankfurter Bank $5^2/_5$ pGt., Deutsche Effectenbank 8 bis 9 pCt., Deutsche Vereinsbank 4½ pCt., Darmstädter Bank etwas über 6 pCt., Meininger 5¼ pCt., Meininger Hypotheken 4¾ pCt., WesteregelnAlkali etwas unter 8 Procent.

Berlin, 8. Decbr. **Fondsbörse.** Die Börse war in ihrer ersten Hälfte sehr fest, da die Speculation fortfuhr, bedeutende Käufe auszuführen, gegen Schluss trat indessen eine Abschwächung ein in Folge von Gerüchten über ein Unwohlsein des Kaisers. Oesterreichische Credit-Actien, welche bis 470 gestiegen waren, schliessen 468, und Disconto-Commandit-Antheile 200,37 nach 201,25. Ein sehr belebtes Geschäft zu erheblich höheren Coursen entwickelte sich in Darmstädter Bankactien. Auf dem ausländischen Bahnenmarkt gelang es anfänglich der Contremine, durch starke Abgaben den Cours von Elbethalbahn-Actien vorübergehend bis 261½ zu drücken, auf starke süddeutsche und Wiener Kaufordres stieg indessen im weiteren Verlauf der Cours sprungweise bis 267 M., um bei 265 M. zu schliessen. Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien wurden ebenfalls lebhaft gehandelt und schwankten von 126⅛ bis 127¼ pCt. Staatsbahn-Actien waren fest und höher, während Lombarden nach unten tendirten. Oesterr. Localbahn-Actien gewannen 2 pCt. und Reichenberg-Pardubitzer Eisenbahn-Actien 4 pCt. Von den übrigen auswärtigen Bahnwerthen sind noch Gotthardbahnactien als belebt und steigend hervorzuheben. Die heimischen Bahnen waren vernachlässigt, Ostpreussische Südbahn-Actien verkehrten auf ungünstige Transportnachrichten in matter Haltung, wogegen Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien fest lagen. Von Renten waren Italiener in Folge der Ueberschüsse, welche das italienische Budget aufweist, gefragt; auch die übrigen Renten waren fest. Der speculative Montan-Actien-Markt bewahrte die feste Haltung, welche ihn seit einiger Zeit auszeichnet; heute waren hauptsächlich Laurahütte-Actien und Bochumer Gussstahlfabrik-Actien bei höheren Coursen gesucht. Gegen Schluss ermattete jedoch auch dies Gebiet, Laurahütte schliessen 93,25 und Bochumer Guss 124,50. Von Cassawerthen gewannen Aachen-Höngen 1½ pCt., Bismarckhütte 1½ pCt., Gelsenkirchen 1 pCt., Redenhütte 2¼ pCt., Oberschlesiche Eisenbahnbedarf 1¼ pCt. Unter den übrigen Industriewerthen avancirten Hoffmann-Waggon 1 pCt. und Schlesische Cement ¾ pCt.

Berlin, 8. December. **Productenbörse.** Der heutige Getreidemarkt verharrte in grosser Geschäftsstille, jedoch lag keine Veranlassung zu fernerem Preisrückgang vor. Weizen hat sich gut behauptet, war aber in heimischen Qualitäten reichlicher ausgeboten, ohne dadurch grössere Umsätze zu gewinnen, das Meiste geht davon zu Lager. — Roggen war anfangs etwas fester, jedoch ohne lebhafteren Handel, weder in loco noch für Termine, schloss wie gestern. — Gerste still. — Hafer in loco schwer verkäuflich, laufender Termin ¾ M. billiger, entfernte behauptet. — Mais fest, December 119, April-Mai 111,5. — Erbsen in feiner Kochwaare begehrt, auch Futtererbsen leichter zu placiren. — Rüböl in matter Haltung und bei geringen Umsäten 10 Pf. billiger abgegeben. — Petroleum unbeachtet. — Spiritus hatte heute ruhiges Geschäft, die reichlichen Angebote in loco ohne Fass fanden zu 10 Pf. billiger als gestern schlankes Unterkommen bei Fabrikanten. Termine eröffneten fester, da aber grössere Betheiligung heute fehlte, ermatteten Stimmung und Preise.

Paris, 8. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 39,75 bis 40,00, weisser Zucker Nr. 3 fest, per 100 Klgr. loco 46,50, per December 46,80, per Januar 47,25, per Januar-April 47,80, per März-Juni —, —.

London, 8. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 15½ nom., Rüben-Rohzucker 15⅛. Fest.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 8. December. [Amtliche Schluss-Course.] Realisirungen.

Cours vom	8.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 40	98 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 90	92 10
Gotthard-Bahn	111 80	111 10
Warschau-Wien....	217 20	217 50
Lübeck-Büchen	163 90	163 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 —	66 90
Ostpreuss. Südbahn	121 40	121 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 70	82 90
do. Wechslerbank	96 50	96 70
Deutsche Bank	153 90	153 20
Disc.-Commanditult.	200 40	199 90
Oest. Credit-Anstalt	468 50	467 —
Schles. Bankverein	100 80	100 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	111 20	111 10
do. verein. Oelfabr.	59 —	60 —
Hofm. Waggonfabrik	110 —	109 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 —	95 20
Schlesischer Cement	135 25	134 50
Bresl. Pferdebahn..	139 70	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	90 70	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	129 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	105 —	103 50
Donnersmarckhütte	31 70	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	58 —	57 20
Laurahütte	93 60	92 90
do. 4½% Oblig.	100 70	100 50
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	118 50	117 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	33 30	32 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 20	111 —
do. St.-Pr.-A.	115 —	114 20
Inowrazl. Steinsalz.	22 20	22 50
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 20	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 40	134 50
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	103 90
Prss. 3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	8.	7.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 80	101 80
Goth. Prm.-Pfbr. S.I	99 10	99 20
do. do. S.II	97 50	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 50
Oberschl. 3½% Lit.E	97 70	— —
do. 4½%	— —	101 70
do. 4½% 1879	104 20	104 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 60	58 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 30	95 10
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	66 50
do 4⅕% Silberr.	66 60	66 70
do. 1860er Loose	116 90	116 90
Poln. 5% Pfandbr..	60 10	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 80
do. 6% do. do.	103 40	103 30
Russ. 1880er Anleihe	81 20	81 20
do. 1884er do.	96 —	95 75
do. Orient-Anl. II.	59 70	59 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 60	91 70
do. 1883er Goldr.	110 20	110 10
Türk. Consols conv.	14 30	14 30
do. Tabaks-Actien	88 20	87 20
do. Loose	32 30	32 50
Ung. 4% Goldrente	79 40	79 20
do. Papierrente ..	72 90	73 —
Serbische Rente ...	77 30	77 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	162 —
Russ. Bankn. 100SR.	199 65	199 60
do. per ult.	199 70	199 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	160 95	161 10
Warschau 100SR 8T	199 25	199 20

Privat-Discont 3%.

Köln, 8. Decbr. Heute Feiertag.

Hamburg, 8. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—144, Süd-Russischer, loco flau, 102 bis 106. — Rüböl matt, loco 46½. Spiritus ruhig, per December 29¾, per December-Januar 29½, per Januar-Februar 29½, per April-Mai 29½. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 8. December. [Schlussbericht.] Weizen loco per December, 210, — per März Roggen loco per März 130, per Mai 131. Rüböl loco —.

Liverpool, 8. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Berlin, 8. Decbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Oesterr. Credit. . ult.	468 —	469 50	Gotthard ....ult.	111 62	111 50
Disc.-Command. ult.	200 37	200 25	Ungar. Goldrente ult.	79 12	79 12
Franzosen......ult.	443 50	442 50	Mainz-Ludwigshaf. .	98 25	98 —
Lombarden.....ult.	218 50	219 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 —	80 87
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener .... ult.	95 12	95 12
Lübeck-Büchen . ult.	163 75	163 25	Russ. II. Orient-A. ult.	59 62	59 62
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —	Laurahütte ..... ult.	93 25	93 37
			Galizier........ult.	92 62	92 —
Marienb.-Mlawka ult	57 25	57 62	Russ. Banknoten ult.	199 50	199 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	99 —	99 62	Neueste Russ. Anl.	95 62	95 75
Serben..........	77 12	77 12			

Berlin, 8. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Weizen. Still.			Rüböl. Still.		
Decbr.-Januar ...	150 —	149 50	Decbr.-Januar ...	46 20	46 30
April-Mai	155 75	155 75	April-Mai	46 60	46 70
Roggen. Still.					
Decbr.-Januar ...	129 75	129 75	Spiritus. Matt.		
April-Mai	134 25	134 —	loco	39 50	39 60
Mai-Juni	135 50	135 25	Decbr.-Januar ...	39 50	39 70
Hafer.			April-Mai	41 —	41 30
Decbr.-Januar ...	126 50	127 —	Juni-Juli	42 10	42 40
April-Mai	130 25	130 50			

Stettin, 8. December, — Uhr — Min.

Cours vom	8.	7	Cours vom	8	7.
Weizen Matt.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	145 —	145 —	Decbr. Januar	45 —	45 —
Mai-Juni	157 50	157 50	April-Mai	46 —	46 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Decbr.-Januar ..	126 —	126 —	loco	37 70	37 80
April-Mai	131 50	131 50	Decbr.-Januar ...	38 —	38 —
			April-Mai	40 20	40 40
Petroleum.*)			Juni-Juli	41 60	41 70
loco	12 10	12 10			

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Frankfurt a. M., 8. Dec. Italien 100 Lire k. S. 80,30à35à30 bez.

Frankfurt a. M., 8. Decbr. Mittags. Credit-Actien 233, —. Staatsbahn 221, —. Galizier 183, 75. Fest.

Paris, 8. Decbr. 3% Rente 80, 77. Neueste Anleihe 1872 108, 82. Italiener 96, 90. Staatsbahn 558, 75. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 8. December, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Bewegt.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
3proc. Rente	80 75	80 70	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	82 45	82 42	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	108 82	108 75	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96 70	96 67	Goldrente, österr...	88⅝	87¾
Oesterr. St.-E.-A. ..	557 50	556 25	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	281 25	282 50	do. ungar. 4pCt.	80⅜	80 43
Türken neue cons..	14 15	14 22	1877er Russen	101 —	100 90

London, 8. December. Consols 99, 0[illegible]. 1873er Russen 93¾. Wetter: Frost.

London, 8. Dec., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅜ pCt. Bankauszahlung — —, Bankeinzahlung — — Pfund Sterling. Ruhig.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Consols...........	99 05	99⅜	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	104 14	104 —	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	95⅞	95⅞	Ungar. Goldr. 4proc.	79¾	79¼
Lombarden........	11⅞	11⅛	Oesterr. Goldrente .	87 —	87 —
5proc. Russen de 1871	94½	94 —	Berlin	20 52	— —
5proc. Russen de 1872	94½	93½	Hamburg 3 Monat .	20 52	— —
5proc. Russen de 1873	93¾	93⅝	Frankfurt a. M.....	20 52	— —
Silber.............	47½	— —	Wien	12 72	— —
Türk. Anl., convert.	14	14⅛	Paris	25 39	— —
Unificirte Egypter..	63½	64 —	Petersburg	$23^3/_{16}$	— —

Paris, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per December 21, 40, per Januar 21, 60, per Januar-April 22, 10, per März-Juni 22, 80. — Mehl ruhig, per December 47, 40, per Januar 47, 80, per Januar-April 48, 60, per März-Juni 49, 75. — Rüböl fest, per Decbr. 58, 50, per Januar 59, —, per Januar-April 60, 50, per März-Juni 61, 50. — Spiritus fest, per Dec. 48, 50, per Januar 49, 25, per Januar-April 50, — per Mai-August 50, 75. Wetter: Schnee.

Paris, 8. Decbr. Rohzucker loco 39,75—40.

London, 8. Decbr. Havannazucker 15½ nominell.

Glasgow, 8. Decbr. Roheisen 42, 10.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 8. December, 6 Uhr 54 Min. Creditactien 232, 62. Staatsbahn 221, 75. Lombarden 108, —. Mainzer —, —. Gotthardt 111, 50. Fest.

Hamburg, 8. December. 9 Uhr 35 Min. Creditactien 232, —, Franzosen 645, 30, Mecklenburger 195, 60, Lübeck-Büchener 164, 50, Russische Noten 199, 75. Tendenz: Still. Lübeck-Büchener begehrt in Folge günstiger Dividenden-Taxation.

Marktberichte.

Trautenau, 7. December. [Garnmarkt.] Auch der heutige Garnmarkt bot keine Veränderung in der Situation des Garngeschäfts. Die Nachfrage beschrankt sich auf den unumgänglichsten Bedarf, da Spinner auf seitherigen Preisen bestehen mit Rücksicht auf Rohmaterialspreise. Der Besuch war heute ein sehr wenig zahlreicher und der Umsatz dementsprechend. Man notirt heute wieder Towgarne Nr. 14 mit 51—55, Linegarne Nr. 40 mit 33—36 Fl. per Schock, je nach Qualität, übrige Nummern verhältnissmässig, zu üblichen Conditionen.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert: Erwartet wird
Dampfer „Elisabeth" mit Herm. Witzbach, Stettin, Güter,
„ „ „ Wilh. Witzbach, „ „
„ „ „ Gottfr. Noske, „ Heringe,
„ „ „ Wilh. Gruschke, „ Petroleum,
und 8 leere Kähne.

Demnächst sind vorläufig noch zu erwarten: Dampfer „Koinonia" und „Alfred", auch haben Dampfer „Emilie" und „Albertine" bereits Stettin verlassen und sind auf hier unterwegs.

Mit Anfang dieser Woche ist die Expedition von Dampfern nach Stettin eingestellt.

Vom Standesamte. 8. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schach,** Paul, Schreiber, k., Hirschstraße 38, **Illner,** Marie, ev., Gräupnergasse 4. — **Klapper,** Robert, Restaurateur, k., Alte Kirchstr. 12, **Skorcewski,** Pauline, k., Weidenstraße 25. — **Steinborn,** Carl, Bäckermstr., ev., Kl. Scheitnigerstr. 9, **Jacob,** Martha, ev., Sternstraße 50. — **Geschwinde,** Josef, Bauergutsbesitzer, k., Gleinitz, Kreis Nimptsch, **Weiser,** Cäcilie, k., Hirschstr. 38. — **Kiffer,** Josef, Schuhm., k., Elbingstr. 18, **Hansel,** Ottilie, k., ebenda. — **Vonderan,** Joh., Buchdrucker, k., Schweidnitzerstraße 46, **Schulz,** Anna, ev., Klosterstraße 46.

Standesamt II. **Ritter,** Colmar, W.-Insp., ev., Klettendorf, **Stiller,** Clara, ev., Königsplatz 5a. — **Krain,** Wilh., Ober-Telegr.-Assistent, ev., Gräbschenerstr. 20, **Nawrath,** Martha, k., Kronprinzenstr. 21. — **Wolf,** Joh., Bäcker, k., Klosterstr. 57, **Jarosch,** Aug., geb. Pohlmann, ev., ebenda. — **Jabor,** Jos., Schuhmachermstr., k., Moritzstr. 8, **Gebauer,** Caroline, k., Sonnenstraße 28.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schulz,** Helene, T. d. Sattlers Ferdinand, 6 M. — **Reiß,** Ferdinand, S. d. Eisenbahnarb. Ferd., 1 J. — **Vorwerk,** Paul, S. d. Gastwirths David, 2 M. — **Brandwein,** August, Bäcker, 30 J. — **Breslauer,** Jacob, Handelsmann, 66 J. — **Fuhrmann,** Julius, S. d. Maurers Gustav, 2 M. — **Thienel,** Andreas, Arb., 60 J. — **Scholz,** Marie, T. d. Maurers Reinhold, 6 M. — **Quabs,** Friedrich, Kretschmer, 30 J. — **Gumpert,** Christiane, geb. Scholz, Arbeiterfr., 75 J. — **Döring,** Rosina, geb. Platzeck, Schuhmacherwittwe, 62 J. — **Rehnert,** Theodor, Bäckergeselle, 62 J. — **Liebich,** Elfriede, T. d. Töpfers Paul, 1 J.

Standesamt II. **Wehner,** Minna, geb. Urban, Rendantenwwe., 82 J. — **Marx,** Bertha, T. d. Kellners Julius, 6 T. — **Slawik,** Lydia, T. d. Schuhmachermeisters Georg, 10 W. — **Wahle,** Franziska, geb. Heitger, Werkmeisterfrau, 69 J. — **Keller,** Gustav, S. d. Erbsaß David, 14 J. — **Ahrberg,** Ottilie, geb. Krügel, Inspectorfr. a. D., 68 J. — **Scholz,** Ida, T. d. Schmelzers Robert, 8 M. — **Tabbert,** Marie, geb. Fabian, Steueraufseherfrau, 34 J.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Elise** mit Herrn **Carl Hirschberg**, Premier-Lieutenant à la suite des Ostpreussischen Fuss-Artillerie-Regiments Nr. 1 und Directions-Assistent der Geschoss-Fabrik in Siegburg, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, im December 1885.
Geheimer Sanitätsrath
Dr. Jaschkowitz und **Frau**, geb. **Pniower.**

Seine Verlobung mit Fräulein **Elise Jaschkowitz**, ältesten Tochter des Geheimen Sanitätsraths Herrn **Dr. Jaschkowitz** und seiner Gemahlin, geb. **Pniower**, in Berlin, beehrt sich hierdurch anzuzeigen. [3389]
Siegburg, im December 1885.
Carl Hirschberg,
Premier-Lieutenant à la suite des Ostpreussischen Fuss-Artillerie-Regiments Nr. 1 und Directions-Assistent der Geschoss-Fabrik.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Tworoger,
Louis Scalla.
Kobilagora. [3379] Görlitz.

Statt jeder besonderen Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Gordon,
Emil Unger.
Ratibor. [7341] Brieg.

Die Geburt eines kräftigen Töchterchens melden hocherfreut [8398]
Dr. Benno Badt,
Martha Badt, geb. **Guttmann.**
Breslau, den 7. December 1885.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an [7320]
Sigismund Schwerin
und **Frau.**
Liegnitz, den 7. December 1885.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an [3388]
Siegismund Lasker und Frau **Flora**, geb. **Bornstein.**
Kempen, R.-B. Posen.

Am 6. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber Freund und College der Stations-Diätar
Herr Georg Fiebig
in Oppeln.
Sein ehrenwerther Charakter und seine persönliche Liebenswürdigkeit und Pflichtreue als Beamter sichern demselben ein bleibendes Andenken unter uns. [7312]
Breslau, den 8. December 1885.
Die Beamten der Güterexpedition und Güterkasse.
(Brieg—Posen.)

Unterzeichnete Burschenschaft erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, ihre alten Herren und Inactiven von dem am 6. huj. erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn, des Stadtverordneten-Vorstehers [7336]
Dr. Straßmann
zu Berlin geziemend in Kenntniß zu setzen.
Breslau, den 8. December 1885.
Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.
J. A.:
Paul Klette, Stud. med.,
z. Z. Schriftwart.

Heute früh 2½ Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter, theurer Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Isidor Schneidemann,
im Alter von 66 Jahren.
Tschirnau, Breslau, New-York, den 8. December 1885.
[8402] **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Statt besonderer Meldung.
Am 7. d. M., Abends 6¾ Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn und Bruder
Gustav
im 14. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies allen Verwandten und Freunden an
David Keller,
Auguste Keller, geb. **Würfel.**
Beerdigung findet Donnerstag, den 10. d. M., Nachm. 3 Uhr nach dem Neudorfer Kirchhof statt.
Trauerhaus: Neudorfstrasse Nr. 115. [8403]

Am 7. d. M. verschied plötzlich
Herr [8411]
Jacob Breslauer,
eines der treuesten Mitglieder unseres Vereins. Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 8. December 1885.
Der Vorstand des Vereins Tomche Cholim.
Beerdigung: Mittwoch, den 9. c., Nachmittag 2½ Uhr.
Trauerhaus: Goldene Radegasse Nr. 7.

Historische Section.
Donnerstag, den 10. December, Abends 7 Uhr:
1) Herr Professor Dr. **Reimann**: Ueber eine wichtige Unterredung Friedrichs d. Gr. mit dem Unterrichts-Minister v. Zedlitz und deren Folgen.
2) Wahl des Secretärs für die Etats-Periode 1886—88. [7330]

Stadt-Theater.
Mittwoch. 85. Bons-Vorstellung. **„Dinorah“**, oder: **„Die Wallfahrt nach Ploermel.“** Komische Oper in 3 Acten von Meyerbeer.
Donnerstag. 86. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Wünsche und Träume.“** Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Jacobson und Girndt.
Freitag. 87. Bons-Vorstellung. **„Lohengrin.“** Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Lobe-Theater. 7339
Mittwoch. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. **„Die Fledermaus.“** (Rosalinde, Frl. Jenny Stubel.)
Donnerstag. **Wohlthätigkeitsvorstellung.**
Freitag. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. **„Orpheus in der Unterwelt.“** (Eurydice, Fräul. Jenny Stubel.)
Mittwoch, den 16. December. Erste Vorstellung der **Liliputaner-Gesellschaft.**

Saison-Theater. 7338
Mittwoch. Z. 4. M.: **Martha.**
Vaudeville in 6 Acten v. Dr. Schmidt.

Liebich's Etablissement. 7329
Theater-Vorstellung.
Mittwoch, den 9. December.
Gastspiel der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina, der Ballet-Gesellschaft Fricka, des Herrn Pauli und der Operetten-Soubrette Fräulein Becker.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Morgen:
Benefiz für Herrn Pauli.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges.
Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 7322
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Auftreten des **Mr. Krauss-Segommer** mit seinem
großartigen Panoptikum,
der Bravour-Akrobaten
3 Brothers Elton,
der Wiener Gesangsduettisten
Anna u. Carl Katzer,
[7321] des Jongleurs
Mr. Gairad,
der Sängerinnen Frl. **Clotilde Cortini** und Frl. **Frieda Janina**, des Komikers Herrn **Anton Panzer**
und der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Bresl. Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8.
Donnerstag, d. 10. Decbr. 1885, Abends 8½ Uhr, [3369]
Debatten-Abend.
Tagesordnung:
1. Mittheilungen, 2. Referate, 3. Fragekasten.

Einzelne
Weiß leinene große Taschentücher, [7326]
je 6 Stück mit gleicher Kante und in egaler guter haltbarer Qualität, das Stück 20, 25, 27, 30, 35 Pf.
Ed. Bielschowsky jr.
Breslau, Nicolaistr. 76.

Teppiche. Tischdecken.
Großer Weihnachts-Ausverkauf
von Teppichen aller Sorten u. Größen, Tischdecken, Läufern, Cocosmatten, Reise- u. Pferdedecken, Angorafellen, Linoleum &c.
zu beispiellos billigen u. herabgesetzten Preisen.
Wir gewähren in diesem Jahre unseren geschätzten Abnehmern ganz besondere Vortheile und machen auf einige Partieen echt Brüsseler, Tournay- und Tapestry-Salon-Teppiche in modernen Stylmustern besonders aufmerksam. [7317]
Echte Smyrna-Teppiche in jeder Größe zu den solidesten Preisen.
Korte & Co., Ring 45, 1. Etage,
Teppichfabrik-Lager in Breslau.
Angorafelle. Linoleum.

Franz'l:
Simmenauer.
Zu sehen:
Nachmittags von 4—5 Uhr.
Entree 50 Pf.
Kinder die Hälfte.

N. Brahn, Herrenstr. 25, **Großer Weihnachtsausverkauf** sehr billig, **N. Brahn, Lampen**, Velocipedes, **Schlittschuhe, Uhrketten** und Berloques, **eiserne Oefen**, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, **Kochgeschirre**, [8405] **sehr billig**, Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, **sehr billig.**

Mittwoch, den 9. December,
Abends 7¼ Uhr.
Grosser Saal der neuen Börse.
Joachim-Rappoldi-Concert. 7340
Impressario Denis
Frau Amalie Joachim,
Frau Rappoldi-Kahrer,
kgl. sächs. Kammervirtuosin,
Herr Prof. Rappoldi,
kgl. sächs. Hof-Concertmeister.
Programm.
Sonate für Clavier, **Schubert.** Fünf Lieder a. d. „Winterreise“, **Schubert.** Variationen **Lipinski.** Vivace, **Scarlatti.** Rhapsodie Nr. 12, **Liszt.** — Mainacht, Geheimniss, Ei, schmollt mein Vater, **Brahms.** Sarabande und Tambourin für Violine, **Leclair.** Frühlingsfahrt, **Schumann.** Unbefangenheit, **Weber.** Serenade, **Bruch.** Mädchenlist, **Procházka.** Polonaise, **Choppin.**
Concertflügel:
„Neufeld“ Berlin. Vertreter in Breslau: **Theodor Lichtenberg.**
Billets à 4, 3, 2, 1,50, 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg.**

Donnerstag, d. 10. Decbr. cr., Abends 7¼ Uhr,
im Musiksaale der Universität:
Concert
des [8264]
Wätzoldtschen Männer-Gesangvereins
unter Leitung des Herrn **Emil Hiller** und gütiger Mitwirkung von Fräulein **Martha Fischer**, und der Herren **Professor Dr. Schäffer, Concertmeister O. Lüstner** und **Organist Paul Niepel.**
Billets à 1,50 Mark in der Musikalienhandlung des Herrn **Lichtenberg.** Kassenpreis 2 M.

Ohlauerstrasse Nr. 67.

Carl Gabriel's vorm. Meisel's
großes weltberühmtes
Museum u. Panoptikum
für Anatomie, Kunst und Wissenschaft.
Täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Das Panoptikum ist für Herren, Damen und Kinder zugänglich. Jeden Dinstag ist die anatomische Abtheilung **nur für Damen** geöffnet. Eintrittspreise: In das Panoptikum 20 Pf., Kinder 10 Pf. Für beide Abtheilungen incl. Extracabinet 50 Pf. Kataloge sind an der Kasse à 10 Pf. zu haben. [8293]
Carl Gabriel, Meisel's Nachflg.

Habe stets in Ehren gehalten, was man mir dereinst eingehändigt. M. K.

---

3. Mache Ihnen sehr gern eine Freude. Haben Sie einen Wunsch?

E. E.
War am M. i. B. Ich komme F. Nachmittag n. B. Warum so lakonisch, bitte bald ausführlich. Herzl. Gr. B. erh. [8413]

Gefunden in der neuen Synagoge **eine Damenuhr.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen beim **Kastellan** daselbst. [8419]

Ein gebild. jüd. j. Mann, der das blüh., jährl. nachweisl. 5—6000 Mark Gewinn bringende Geschäft nebst schuldenfr. Grundstück seiner Eltern, die sich zur Ruhe setzen, übernimmt, sucht ein schönes, polnisch sprechendes jüd. Mädchen mit geschäftl. Sinn und Vermögen von 4—5000 Thlr. **behufs Verheirathung.** Nicht anonyme Off. bitte unt. H. S. 68 im Brieff. der Bresl. Ztg. vertrauensv. niederzul.

J. O. O. F. Morse □. 9. XII. A. 8½ V. [3367]

Engl. u. franz. Unterricht.
Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links.

Gesang-Unterricht
nach vorzügl. Methode, à Std. 75 Pf. Off. unt. C. C. 70 im Brieff. der Bresl. Ztg. [7333]

Künstliche Zähne, Plomben, Extractionen mit Lachgas &c.
Dr. Otto Wiehe,
in **Deutschland appr.** Zahn-Arzt,
Alte Taschenstraße 15.

Tricot-Jersey-Taillen.

Nähkasten.

Albert Fuchs, Hofl.,
Schweidnitzerstr. 49.

Am Billigsten
kauft man Geschenkliteratur in [8388
Baginsky's Antiquariat,
Albrechtsstr. 12, Ecke Altbüßerstr.

Tüllgard. Applic., sowie **Weißnäherei** übern. zu solid. Preisen **Rothkugel**, Gräbschenerstr. 16, II.

Ein bequ. **Großstuhl**, mit rothbraunem Rips bezogen, ist billig zu verk. **Messergasse 28**, h. Tapezier.

Der grossartige Beifall,
den die von mir zum **Ausverkauf** gestellten **einzelnen großen garnirten Damenhemden, Herrenhemden, Damen-Jacken in Wallis und in Barchend elegant garnirt, Damenbeinkleider in Halbflanell, Barchend und Shirting gestickt, Gestickte Unterröcke in Halbflanell, Gestickte weiße Schürzen, Große bunte Hausschürzen, Große wollene Hemden und Beinkleider** [7334]
Stück für Stück à M. 1,25
gefunden haben, habt mich veranlaßt, **noch eine große Partie** einzelner Sachen, darunter auch **Tischtücher, Taschentücher mit kleinen Webfehlern und Kinder-Wäsche,** zurückzusetzen und den
Ausverkauf bis 16. December, Abends
auszudehnen. Bei Besuch bitte genau auf Hausnummer und Firma zu achten.
Anna Friedländer,
Wäsche-Fabrik,
Nr. 52 Schmiedebrücke Nr. 52,
2tes Viertel vom Ringe, links.


Für den
Weihnachtstisch:
Stein-Baukasten,
dieselben nehmen unter den Weihnachtsgeschenken für die liebe Jugend den ersten Rang ein, sie sind von unserem Fabrikanten **F. Ad. Richter & Co. in Rudolstadt** ausführlich in den gelesensten Journalen Deutschlands beschrieben und können sie nicht genügend als eine belehrende, unterhaltende und an den Arbeitstisch anregend fesselnde Beschäftigung empfohlen werden. In allen Preislagen von M. 1—25 bis M. 10.00 auf Lager.
Victoria-Cassetten,
enthaltend 25 Bogen und 25 Couverts Sedez, 25 Bog. u. 25 Couv. Duodez engl. Post, 50 Billet de Correspondence mit Couverts Mk. 3—50 in höchst eleganten Cassetten mit dem Portrait der Kronprinzessin.
Prinzeß Wilhelm-Cassetten,
50 Bogen u. 50 Couv. stärkstes Stanley Post, höchst geschmackvolle Cassetten mit dem Portrait der Prinzessin Wilhelm Mk. 3.50.
Macht mich fertig,
neues, interessantes Zusammensetz-Beschäftigungsspiel, 1 Mark.
Neue Bücherträger mit Schutzklappen und anderen praktischen Vorrichtungen, um Frühstückbüchse und Federkasten bequem unterzubringen, Mk. 2.50 bis Mk. 4.00.
Neuheiten in **Poesie, Albums, Papeterien, Musiktaschen, Tuschkasten, Reißzeuge, Ankleidepuppen, Schreibebücher &c.**
Für Hofekinder:
Zusammenstellung von Schreibebüchern, Federn, Halter, Bleistifte, Bilderbüchern &c. 10 Mark.
Christbaumschmuck.
Ein schön geputzter Baum erhöht die Weihnachtsfreude, **neu** brillirende Sterne, Dtzd. 0.75 M., leuchtende Kometen Dtzd. 1.75, Sonnen Dtzd. 2.00 M. Besonders zu empfehlen die neuen **Patentklemmer,** sehr praktisch, um jede Stärke Lichtchen anzubringen, Dtzd. Mk. 1.00, **Christbaumschnee,** Dtzd. Packet Mk. 1.20, **Wachsengel, Engelshaar &c.**
Eine größere Partie Gesellschaftsspiele
werden zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft, Spiele, die sonst 3 und 6 Mk. gekostet haben, zur Hälfte des Preises, **es ist gerathen, rechtzeitig** die Auswahl **hierin zu treffen, da sich alljährlich die Sachen rasch räumen.**
Unser neues, bequemes, **das früher Kunsemüller'sche Geschäftslocal, Nicolaistraße 7,**
erleichtert unseren geehrten Kunden sehr den Einkauf, die Waaren sind übersichtlich ausgestellt, wir bitten um recht zahlreichen Besuch.
Lask & Mehrländer,
Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstraße,
[7195] gradüber Herrn **Ed. Bielschowsky jr.**



Originelle Neuheiten!
Reizende Fest-Geschenke!
Fauteuils mit Rohrgeflecht und Fournir-Sitzen.
Kinderstühlchen größte Auswahl, schon von 2 M. an.
ABC-Kindertischch., illustr. (gesetzl. gesch.)
Special-Geschäft für Sitzmöbel
Feist & Lipschütz,
Breslau, Neuschestraße 57, I., Ecke Hinterhäuser. General-Dépôt der echt amerik. Holz-Fournir-Sitze von **Gardner & Co.**, New-York.
[7311]

[2357]
Blooker's holländ. Cacao
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten und der Herr Finanz-Minister beschlossen haben, gemäß § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat (Ges.-S. pro 1884 S. 11), das Eigenthum der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen am 1. Januar 1886 für den Staat zu erwerben und die Auflösung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft herbeizuführen, machen wir hiermit bekannt, daß am **1. Januar 1886** die Auflösung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt. [6914]

Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 27. November 1885. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten und der Herr Finanz-Minister beschlossen haben, gemäß § 5 des Gesetzes vom 17. Mai 1884, betreffend den weiteren Erwerb von Eisenbahnen für den Staat (G. S. pro 1884 S. 129), das Eigenthum der Oels-Gnesener Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Oels-Gnesener Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen am 1. Januar 1886 für den Staat zu erwerben und die Auflösung der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft herbeizuführen, machen wir hiermit bekannt, daß am **1. Januar 1886** die Auflösung der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt.

Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden. [6913]

Breslau, den 28. November 1885. **Königl. Eisenbahn-Direction.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 85 eine Handelsgesellschaft unter der Firma [3378]

Fischer & Co.

und unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: Die Gesellschafter sind: Der Kaufmann **Richard Fischer** aus Landeshut und der Kaufmann **Samuel Cohn** daselbst; die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem der Gesellschafter zu; die Firma hat ihre Thätigkeit am 1. December 1885 begonnen; zufolge Verfügung vom 2. December 1885 heut eingetragen worden.

Landeshut, den 3. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Frau Kaufmann

Auguste Zachritz

von hier wird auf Antrag der Gemeinschuldnerin eingestellt, nachdem sämmtliche Concursgläubiger ihre Zustimmung hierzu erklärt haben.

Reichenbach u. d. Eule, den 5. December 1885 [7313]

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lubin Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen des Landwirths **Heinrich Diemer** eingetragene, zu Lubin belegene Vorwerk [7315]

am 4. Februar 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Vorwerk Lubin ist mit 716,88 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 175,26,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 528 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 2. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Holz-Verkauf. Oberförsterei Proskau.

Mittwoch, d. 30. Decbr. 1885, [3386]

Vormittags 10 Uhr, kommen im Merfert'schen Gasthofe in Proskau zum Ausgebot: aus den Schlägen und dem Totalitätshiebe 1700 Rmtr. Eichen-Scheitholz (1,1 M. Scheitlänge), 380 Rmtr. Eichen-, 120 Rmtr. Kiefern-, 30 Rmtr. Fichten-Nutzholz (Böttcherholz), 36 Rmtr. Eichen-Pfahlholz, 150 Stck. Eichen V. Classe (für Stellmacher), 600 Fichten-Stangen I., 300 II., 300 III. Classe, 400 Baumpfähle. Zum Schluß diverse Bau- und Brennhölzer für Consumenten.

Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 5, betreffend die Gesellschaft

Donnersmarkhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft,

Folgendes heut eingetragen worden:

Colonne 3.

Sitz der Gesellschaft:

Die Hauptniederlassung zu Breslau mit einer Zweigniederlassung zu Zabrze in Oberschlesien ist gelöscht und dafür als Sitz der Gesellschaft

Zabrze in Oberschlesien

eingetragen worden. [7314]

Colonne 4.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die General-Versammlung der Actionäre vom 18. Mai 1883 hat beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, behufs Reduction des Actien-Capitals bis auf den Betrag von 13 Millionen Mark, Actien der Donnersmarkhütte im Nominalbetrage bis zu 704,600 Mark durch Rückkauf innerhalb der nächsten zwei Jahre zu erwerben, die hierzu erforderlichen Mittel bis zum Betrage von 500,000 Mark den Erträgen der Jahre 1883 und 1884 zu entnehmen und nach Maßgabe des Erfolges des Rückkaufs demnächst einen definitiven Beschluß wegen Reduction des Actien-Capitals bei der General-Versammlung zu beantragen.

Durch Beschluß der General-Versammlung der Actionäre vom 29sten Mai 1885 sind die §§ 2, 9, 11, 12, 13, 14, 16—20, 23, 29, 30—34, 36 bis 39, 43 des Gesellschaftsvertrages abgeändert und der letztere demententsprechend neuredigirt worden.

Insbesondere sind folgende Aenderungen hervorzuheben:

Der Sitz der Gesellschaft ist von Breslau nach Zabrze in Oberschlesien verlegt. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch

den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung,**
die Berliner Börsenzeitung,
den Berliner Börsencourier.

Beim Eingehen eines dieser Blätter hat der Aufsichts-Rath zu bestimmen, ob und welches Blatt an dessen Stelle treten soll und die Wahl des letzteren durch die Gesellschaftsblätter bekannt zu machen.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung ist jeder Actionär, der seine Actien in der im Gesellschaftsvertrage vorgeschriebenen Weise deponirt hat, befugt; jede Actie gewährt eine Stimme. Außer dem, gemäß Art. 239b und 185b des Handelsgesetzbuches zu bildenden als Reservefonds I bezeichneten Reservefonds, bleibt der bereits gebildete Reservefonds als Reservefonds I bestehen. Bezüglich der übrigen Abänderungen wird auf das notarielle Protokoll der General-Versammlung vom 29. Mai 1885, welches sich in beglaubigter Abschrift im Beilagenbande befindet, hingewiesen.

Zabrze, den 30. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Quarzschiefer-Bruch-Verpachtung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung des zum Königlichen Forstrevier Prieborn gehörigen, ca. $\frac{1}{2}$ km von Crummendorf und der Strehlen-Neisser Chaussee belegenen Quarzschieferbruches, welcher die sogen. Crummendorfer Chamotte-Steine liefert, steht am 15. December cr., Vormittags 11 Uhr, in dem Oberförsterei-Etablissement zu Crummendorf Termin an. Erstreckung und Schichtungsverhältnisse des Quarzschiefer-Flötzes sind durch offenstehende Schürfungen ermittelt und können an Ort und Stelle eingesehen werden.

Nach den Verpachtungsbedingungen, welche bei der unterzeichneten Forstverwaltung jederzeit aufliegen und auf Verlangen schriftlich mitgetheilt werden, hat der Meistbietende eine Caution von 3000 Mark sofort im Termine zu erlegen. [7316]

Crummendorf, Kreis Strehlen, am 2. December 1885.

Königliche Forstverwaltung.
Uloth.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

der Gesellschaft findet **den 29. December d. J., Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der Gesellschaft Nicolaistraße 27** statt. [7324]

Die Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß derselben spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage **in Breslau im Bureau der Gesellschaft, Nicolaistraße 27, in Berlin bei Herrn Julius Samelson, Unter den Linden 33,** zu deponiren.

Berechtigt zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionäre, welche im Actienbuche der Gesellschaft eingetragen sind. (Art. 182, 183 d. a. D. H. G.).

Tagesordnung.

1) Entgegennahme des Jahresberichts, der Bilanz und der Vorschläge zur Gewinn-Vertheilung.
2) Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.
4) Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
5) Erhöhung des Grundcapitals durch Ausgabe von Prioritäts-Stammactien bis zur Höhe von 400 000 Mark und die dadurch bedingte Abänderung des Statuts, insbesondere der §§ 5, 6, 30, 34, 40.

Breslau, den 8. December 1885.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Berger.

Echt nur **Radlauers Hühneraugenmittel, radicale schmerzlose, sofortige Wirkung.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) **Radlauers Coniferen-Geist** von **prachtvollem Tannenwaldgeruch** zur **Reinigung** und **Ozonisirung der Zimmerluft.** Flasche 1,25 M., 6 Flaschen = 6 M., Zerstäuber von 75 Pf. an. 3) **Radlauers Spitzwegerichbonbons,** gegen **Husten** und **Heiserkeit,** Schachtel = 50 Pf., sämmtlich aus **Radlauers Rothe Apotheke in Posen, prämiirt** mit der **Goldenen Medaille.** **Depôt** in **Breslau** in der **Kränzelmarktapotheke,** Hintermarkt 4, und in der **Adler-Apotheke,** in **Liegnitz** in **Schumanns Hofapotheke.** [5025]

MATICO-INJECTION

von **GRIMAULT & Cie**

Apotheker in *Paris*



Dargestellt aus den Blättern des Peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonnorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei acuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft.

Niederlage in allen **größeren Apotheken.** [3080]

Zum Christmarkt

empfehlen **Wiederverkäufern:**

1 Dtzd. Abziehb.-Albums	M	—.15
1 Dtzd. „ in Bogen	„	—.40
1 Dtzd. Bilderbücher 40 Pf u.	„	—.75
1 Dtzd. „ auf Cart.	„	—.60
1 Dtzd. Märchen-Abziehb.	„	—.75
1 Dtzd. Blechfederh. m. Fed.	„	—.40
1 Dtzd. Patentfederhalter	„	—.75
1 Dtzd. Büchsen à 12 Fed.	„	—.80
1 Dtzd. Notizb. 45, 60 Pf u.	„	—.80
1 Dtzd. Papeterien	„	1.40
1 Dtzd. Schreibalbums	„	—.75
1 Dtzd. Schablonenkasten	„	3.—
1 Dtzd. Penale v. Holz	„	—.60
1 Dtzd. Schultasch. f. Mädch.	„	10.50
1 Dtzd. „ f. Knab.	„	9.60
1 Dtzd. Tuschkasten 20, 30 u.	„	—.40
1 Dtzd. Schiefergriffel-Etuis		—.85
100 bunte Schieferstifte	„	—.35
24 bunte Bilderbogen	„	—.50
1 Dtzd. Colorirbücher	„	—.80

Weihnachtsschmuck.

1 Groß Lichterhalter	M	1.—
1 Dtzd. Lichterklemmer	„	—.25
12 Pack Lametta, gekraust,	„	1.80
12 Pack „ in Strähnen	„	1.80
12 Pack Perlblech	„	—.40
12 Pack Christbaumschnee	„	1.80
12 Pack Eisflimmer	„	1.80
1 Pck. Gold- o. Silberschaum		—.70

Schreibebücher

mit **gutem feinsten Canzlei** Dtzd. **35, 40, 60** und **80** Pf.

Heinr. Ritter & Kallenbach,

Papierhandlung, **Nicolaistr. 12,** **Ecke Büttnerstr.**

Goldene Medaille Antwerpen 1885.

Pulsometer „Neuhaus" Modell 1885.



Anerkannt beste Construction. **Grösste garantirte** Leistungsfähigkeit bei **billigstem Betriebe.** Vielfach ausgezeichnet durch **Medaillen Diplome,** amtliche und **Privat-Atteste. — Herabgesetzte Preise.**

Deutsch-Engl.

Pulsometer-Fabrik

M. Neuhaus, Berlin NW.

Telegr.-Adr.: **Hydro-Berlin.**

Attest: In Folge Ihres Geehrten vom 5. cr. bescheinige ich Ihnen hiermit gern, dass ich von Ihnen bis jetzt **6 Stück Pulsometer** bezogen habe.

Diese Pulsometer waren **gut** und **zweckentsprechend construirt.** Hochachtungsvoll gez. **F. Schichau.**

Elbing, 7. Jan. 1885. [705]

Remington Typewriter

Die schon seit 1873 practisch bewährte, unübertroffene

Schreibmaschine

enth. 76 Schriftzeichen, schreibt 400 Buchst. pr. Minute, gibt bis 30 Copien gleichzeitig, hektogr. und autogr., schont Augen und Gesundheit des Schreibers u. liefert die eleganteste Schrift in grossen u. kleinen Lettern u. in beliebigen Farben. Prospekt u. Proben gratis u. franco durch die General-Vertreter **Glogowski & Sohn in Berlin & A. Beyerlen in Stuttgart.** [2821]



Einen größeren Posten

Fichten Dielwaare u. Bohlen,

sowie [7276]

kieferne und fichtene Dimensions-Balken u. Sparren,

ferner

Erlen-, Birken- und Eichenbohlen und Bretter

habe stets prompt und billig abzugeben.

Adolf Loewenthal,

Holz-Geschäft en gros, Kattowitz OS.

Große lebende

Zwicken,
Karpfen,

in jeder Größe,

Aale,
Fluss-Hechte,

frischen

Rhein- u. Silber-Lachs,
Steinbutt,
Zander,

jetzt sehr billig,

Seezungen,
Wels,
Lachsforellen,

geschlagene Hechte,

65 Pf. das Pfund, empfiehlt [8401]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Specialität:

Fluß-, Seefische, Hummern, Lager sämmtlicher Delicatessen.

!! Weine !!

garantirt naturrein 81er Weißwein à 50, 78er Weißwein à 65, u. 80er ital. Rothwein à 90 Pf. per Liter in 35 Literfäßchen gegen Nachnahme. **ff. rhein. Champagner** per Fl incl Verpackung **à M. 2.—.**

J. Schmalgrund, Dettelbach (Bayern.) 3243



[3148]

Dominium Sczepanowitz bei Oppeln offerirt zum Verkauf:

10 Ctr. Karpfen, ca. 25 St. ⎫
14 „ „ „ 37 „ ⎬ **per Ctr.**
14 „ „ „ 55 „ ⎭

sowie 1- u. 2jährige Besatzkarpfen.

Auf den Gütern der **Brieger Zuckersiederei (v. Löbbecke), Brieg,** Reg.-Bez. Breslau, stehen zum Verkauf [7241]

4 Mastochsen,
13 fette Kühe,
80 Mastschafe.



Von feinstem

Lübecker

und

Königsberger
Marzipan

in eleganten Cartons, Kistchen und losen Confecten jeder Grösse empfangen wir bis Weihnachten regelmässig frische Sendungen und empfehlen dasselbe zu billigstem Preise.

ferner offeriren

Nürnberger, Thorner und hochfeine **Th. Hildebrand'sche**

Pfefferkuchen

in grösster Auswahl, **schönste, geschmackvoll arrangirte italienische**

Fruchtkörbchen,
Makart-Körbe

und

Delicatess-

Präsent-Körbe,

worauf wir um rechtzeitige Vorausbestellung bitten.

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse Nr. 13—15, und [7335]

Erich Schneider in Liegnitz,

Hoflieferanten,

Fernsprechstelle Nr. 154.

Zum bevorstehenden Feste empfehlen wir einige Special-Artikel unserer Branche gütiger Beachtung: **allerfeinstes echtes**

Banater Wiener-Weizenmehl,

sowie alle anderen **feinen Back-** und **Pudermehle.** [3385]

Ferner in hervorragend schöner Qualität

weißer u. hellblauer

Mohn,

auch frisch und fein gemahlen zu jeder Tageszeit.

Buchali & Heckel,

Zwingerplatz Nr. 1, 1. Laden neben der Bodega.

Special-Geschäft für feinste Wiener Vorkost-Waaren, Artikel für die feine Bäckerei, Vogelfuttersorten u. Sämereien für in- u. ausländische Vögel.

Frisch geschossene Hasen,

Stück 1,80 bis 2 Mark die größten, **halbe Hasen** bei [8399]

L. Adler, Oderstr. 36 im Laden.

Reines

Gänsefett,

à Pfd. 1 Mark 20 Pf. empfiehlt [8407]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

---

80 Pf. 8254

das Pfund gebr. **Campinaskaffee,** 1 M. das Pfund gebr. Melangekaffee, 1 M. 10 Pf. d. Pfd. gebr. Perlkaffee, 1 M. 20 Pf. d. Pfd. gebr. Javakaffee,

Frank-Kaffee . . . das Pfd.	30	Pf.
Bruch-Cichorie . . . . „	13	„
Reis und Graupe . . „	14	„
Bohnen und Erbsen . „	12	„
Birnen- u. Pflaumenmus „	30	„
Neue Wallnüsse . . . „	30	„
Geschälte Erbsen . . „	20	„
Bestes Schweinefett . „	50	„
Neue Rosinen . . . . „	39	„
Sultaninen . . . . . . „	50	„
Korinthen . . . . „	40	„
Weizen-Mehl . . . . . „	13	„
Oranienburger Seife „	25	„
Russische Seife . . . „	22	„
Electra (Waschpulver). „	20	„
Beste Flachhölzer das Pack	8	„
Schwedische Hölzer . „	10	„
Stearinkerzen . . . . „	40	„

Oswald Blumensaat, Neuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Große Bücklinge 3258

vers. in **Prima-Qualität,** die Postkiste ca. **10 Pfd.** f. 3 M., das **10 Pfd.** Faß gr. Bratheringe zu 3 M. 50 Pf. Alles **franco** Postnachnahme

Louis Schultz, Greifswald a. d. Ostsee.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine jüdische junge Dame aus achtbarer Familie **sucht Stellung** bei einer alleinstehenden Dame oder als Stütze der Hausfrau.

Offert. sub **L. 174** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3381]

Zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung von vier Kindern, im Alter von 5 bis 10 Jahren, wird ein tüchtig. Fräulein aus guter Familie gesucht. Ausführl. Offerten mit Photographie, aber nur solche, sind an Hôtelbesitzer Schwalbe-Berlin C, Neue Friedrichstr. 57, zu richten.

Zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar 1886 suche ich **ein anständiges jüd. Mädchen** in den 30er Jahren zur vollständigen Führung der Wirthschaft.

Offerten postlagernd B. 16 Schoppinitz. Photographie erwünscht, aber nicht Bedingung. [7342]

Ein junges jüdisches Mädchen, welches bis jetzt im Schank-Geschäft thätig ist, sucht vom 1. Jan. f. ab anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. [8387]

Gefällige Offerten unter Chiffre F. S. 112 postlag. Beuthen OS.

Für eine große deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft werden für Breslau zur Erwerbung guter, hauptsächlich hiesiger Versicherungen tüchtige, respectable **Vertreter** (nicht Acquisiteure) unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Offerten erb. sub Nr. 69 Briefk. der Breslauer Zeitung. [8414]

Eine renommirte **Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei** sucht für **Breslau** u. Umgegend eiligst einen respectablen, thätigen **Vertreter.**

Offert. mit Referenzen unter **J. N. 7773 an Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3376]

Speditions-Vertretung.

Für ein Speditionshaus an einem ausländischen Seeplatz, welcher mit Breslau in einem regen Verkehr steht, wird ein mit der Branche vertrauter, tüchtiger Vertreter für Breslau event. für ganz Schlesien gesucht. Gefl. Off. unt. A. 37752 an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten. [3387]

---

1 **Kaufmann,** firm in Buchhaltung u. Correspondenz, **sucht Stellung** event. auch aushilfsweise. [8416]

Gefäll. Offerten sub P. 72 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger Kaufmann, gewandter Reisender, erfahrener Fachmann im **Spirituosen-** und **Colonialwaaren**-Geschäft, sucht eine seinen Fähigkeiten angemessene **verantwortliche Stellung** als Geschäftsführer oder Repräsentant nach Außen. [7307]

Hochfeine Referenzen.

Näheres unter M. K. 64 in der Expedition der Bresl. Ztg.

Einen

durchaus tüchtigen

Buchhalter suchen

Fraenkel & Roer,

Berlin C., [8394]

Seydelstraße Nr. 21.

Ein in verschiedenen Branchen bewanderter Kaufmann, 32 J. alt, momentan noch selbstständig, wünscht per 1. April 86, event. auch früher, Stellung als **Reisender oder Verwalter** irgend eines Etablissements.

Gefl. Offerten unter K. 55 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [8342]

Ein flotter, tüchtiger [3368]

Verkäufer,

aber nur ein solcher, mos. Conf. wird für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft per 1sten Januar 1886 gesucht.

M. Bredig — Görlitz.

Für mein Eisen-, Kurzwaaren u. Specerei-Geschäft suche per 1. Januar 1886 einen tüchtigen, gewandten **Verkäufer,** welcher mit den genannten Branchen vollständig vertraut ist. [7196]

Robert Rosenberger, Ziegenhals.

Ein tüchtiger, selbständiger Verkäufer für Tuch, Modewaaren und Confection sucht per 1sten Januar a. f. anderweitig dauerndes Engagement. [8341]

Offert. erb. unt. M. K. 54 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein leistungsfähiges **Confections-Haus** in **Berlin**

(Specialität Tricot-Taillen und Mädchen-Mäntel)

sucht unter günstigen Bedingungen für Schlesien einen **tüchtigen Agenten,** welcher bei den größeren Consumenten obiger Artikel eingeführt ist. Offert. unt. **F. W. 615** an **Rud. Mosse, Berlin W.,** Friedrichstraße 66. [3375]

F. Chocol. u. Zuckerw.

w. z. Neuj. **1 Reisender** ges. durch **E. Richter, Ring 6.**

Für Cigarren-Fabriken

w. **2 Reisende** sof. u. z. Neuj. gesucht durch **E. Richter, Ring 6.** [8404]

F. Modew. u. Confect.

am Pl. w. **1 Decorat.** u. **Verkäufer** ges. d. **E. Richter,** Ring 6.

Volontäre u. Lehrlinge

f. gr. Handlungshäuser w. ges. d. **E. Richter,** Ring 6.

Wir suchen

einen tüchtigen

Comptoiristen

zum möglichst baldigen Antritt. Junge Leute aus der **Mühlen-** oder **Getreidebranche** werden bevorzugt.

Leobschützer Walzenmühle

Franke & Scholz, Leobschütz. [3356]

Ein Commis (Specerist), der poln. Sprache mächtig, findet sofort Stellung unt. Chiffre F. W. postlagernd Kattowitz. [8393]

---

1 Commis u. Lehrling

finden in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Gesch. per 1. Januar Stellung. [3336]

Woischnik. L. Riesenfeld.

Für mein Getreide-Geschäft suche ich zum Antritt p. 1. Januar 86 **einen tüchtigen jungen Mann.**

[8418] **R. Rosenthal, Frankenstein i. Schl.**

Ein j. Mann (mos.), verh., welcher schon einige Campagnen in einer Zuckerfabrik als Waagemstr. thätig war, sowie der einf. Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per bald Stellung. [8357]

Offerten unter O. S. 59 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein älterer **Destillateur,** mit der Destillation auf warmem und kaltem Wege vertraut, in der Fruchtsaftpresserei und Buchführung firm, der 10 Jahre eine größere Destillation selbstständig geleitet hat, sucht per bald oder später Stellung. [8392]

Gefl. Off. erbeten unter A. Z. 67 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für mein Eisen- und Schnittwaaren-Geschäft suche per 1. Januar 1886 einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen jüdischen **Commis,** welcher auch die einfache Buchführung versteht.

Woischnik, im December 1885.

[7278] **L. Lustig.**

Ein verheirath. Bäcker,

der mehrere Jahre in einer großen Bäckerei als Werkführer beschäftigt ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bald oder per Neujahr 1886 anderweitige Stellung. Offerten erbeten unter H. S. 14 postl. **Zabrze OS.**

Für meine **Lederhandlung en gros & en détail** suche einen [3380]

Lehrling

bei freier Station.

A. M. Remak, Kupferschmiedestraße 37.

Apotheker-Lehrling

gesucht. Kostentschädig. beansprucht.

Apotheker Schiekan,

[7325] **Festenberg.**

Ein Lehrling

findet in meinem Putz-, Seiden-Band- und Weißwaaren-Geschäft per 1. Januar 1886 Stellung. Polnische Sprache Bedingung.

Eduard Tischler,

[7300] **Kattowitz OS.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

von einem kinderlosen höheren Beamten für 1. April **Wohnung von 4—6 Zimmern und Beigelaß, nicht über 2 Treppen und nicht Neubau.** [8395]

Gef. Offerten mit Preisangabe unter M. 65 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Stock, Nicolai-Stadtgraben 15, getheilt oder im Ganzen, ist vom 1. April 1886 zu beziehen. [3382]

Palmstraße 14 (Hochpart.) ist eine Wohnung zu verm. (900 Mk.)

Hochfeine herrschaftliche Wohnungen

sind in meinem, den höchsten Ansprüchen für Comfort und Ausstattung entsprechenden Hause, in schönster Lage Breslaus, [3186]

am Matthiasplatz Nr. 20

zu vermiethen. **H. Mätzig,** Maurermeister.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter	Bemerkungen.
Mullaghmore	769	2	NO 4	heiter.	
Aberdeen	766	—2	NNW 5	Schnee.	
Christiansund	752	—3	WNW 8	bedeckt.	Grobe See.
Kopenhagen	759	—1	WSW 1	neblig.	
Stockholm	456	—10	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	749	—23	N 2	bedeckt.	
Petersburg	743	—9	WNW 4	bedeckt.	
Moskau	744	—3	W 2	Schnee.	
Cork, Queenst.	767	1	NNO 3	heiter.	
Brest	755	5	ONO 7	Regen.	Hohe See.
Helder	762	1	NO 1	halbbed.	See sehr ruhig.
Sylt	770	—1	N 1	heiter.	Nachts Schnee.
Hamburg	762	—3	SO 2	halbbed.	
Swinemünde	762	—4	W 2	wolkenlos.	Reif.
Neufahrwasser	760	—4	WNW 3	heiter.	Nachts etw. Schnee.
Memel	757	—1	NNW 5	Schnee.	See unruhig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	—6	O 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	758	0	NO 5	Schnee.	
Wiesbaden	759	1	N 3	bedeckt.	
München	757	0	NO 4	bedeckt.	
Chemnitz	761	—3	NO 1	halbbed.	Reif, dunstig.
Berlin	763	—4	still	bedeckt.	Nebel, Reif.
Wien	763	—1	still	Schnee.	
Breslau	763	—3	O 1	wolkenlos.	Reif.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	11	still	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der hohe Luftdruck im Westen hat erheblich zugenommen und westlich von Schottland 770 mm erreicht, während die Depression im Südwesten südostwärts fortgeschritten ist. Bei gleichmässiger Luftdruckvertheilung und schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa kälter, im Norden heiter, im Süden trübe. Deutschland, der Süden ausgenommen, hat Frostwetter. In Süd-Deutschland ist seit gestern viel Regen gefallen, in Karlsruhe 28 mm. Haparanda meldet minus 23 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.